

ERWÄHLTER

FREMDLING

„... an die Gemeinde Gottes ...“ 1.Kor. 1,2



Ein Bild von Michael Willfort:

Versteinerte Gewohnheiten halten fest.

Die Sehnsucht sieht die Freiheit – der Glaube erlangt sie.

Einfachheit in Christus | S. 4

Einholen und besiegen | S. 6

Miss Scharia | S. 8

Reinheit und Liebe | S. 14

Wonne beim Lesen der Bibel | S. 22

IN DIESER AUSGABE...

⇒ EINFACHHEIT IN CHRISTUS (W. ILLG)	4
⇒ DU WÜRDEST SIE EINHOLEN UND BESIEGEN! (A. PETRUTSCHENKO)	6
⇒ MISS SHARIA, EINDRÜCKE VON OPEN <i>DOORS</i> TAG 2015	8-9
⇒ GOTTES GNADE, KINDERFREIZEIT IM GEMEINDEHAUS KRASNE	10-11
⇒ BERICHTE AUS PAMIR, ECUADOR UND THAILAND	12-13
⇒ ICH HABE NICH FÜR DICH BEWAHRT	14
⇒ JUGENDBIBELTAGE – FLÜCHTLINGE ERREICHEN?, LAGERVERSAMMLUNG ...	15
⇒ 10 JAHRE MIT HÖHEN UND TIEFEN, IM TRAUM ERSCHIEN MIR JESUS ZEUGNIS AN DER TANKSTELLE, IN SEINEN HÄNDEN KEINE MARIONETTE	16-17
⇒ FRAUENZENTRUM (GEBETSERHÖRUNG), ZEUGNISE VON BEFREIUNG ..	18-19
⇒ VORHERBESTIMMUNG UND ERWÄHLUNG	20
⇒ LIED: DEMUT UNSER GRUND UND UNSERE KRON	21
⇒ UNBESCHREIBLICHE WONNE BEIM LESEN DER BIBEL, DURCH DEN ENGLISCH UNTERRICHT ZUM GLAUBEN AN JESUS	22
⇒ TAUFE AN EINEM WUNDERSCHÖNEN TAG	23
⇒ INFORMATIONEN	24

DIE AMEISE UND DAS WEIZENKORN

Ein Weizenkorn, das von der Ernte allein auf dem Feld übrig geblieben war, erwartete den Regen, um in die bergende Erde zurückzukehren. Eine Ameise entdeckte es, lud es auf und schleppte es mit großer Anstrengung zur weit entfernten Behausung. Sie ging und ging, das Weizenkorn schien immer schwerer zu werden auf den müden Schultern der kleinen Ameise. "Warum lässt du mich nicht liegen?" sprach das Korn. Die Ameise antwortete: "Wenn ich dich liegen lasse, werden wir keine Vorräte für diesen Winter haben. Wir sind viele, wir Ameisen, und jede von uns muss in die Vorratskammer so viel bringen, wie sie nur findet." "Aber ich bin nicht

nur geschaffen, um gegessen zu werden", sagte das Weizenkorn darauf. "Ich bin ein Same, voll von Lebenskraft, und meine Bestimmung ist es, eine neue Pflanze wachsen zu lassen. Höre, liebe Ameise, machen wir einen Vertrag!" Die Ameise war zufrieden, ein wenig ausruhen zu können, legte das Korn ab und fragte: "Was für ein Vertrag soll das sein?" "Wenn du mich auf meinem Feld belässt", sagte das Korn, "und davon absiehst, mich in deine Behausung zu tragen, werde ich dir in einem Jahr hundert Körner meiner Art zurückerstatten."

Die Ameise startete ungläubig. "Ja, liebe Ameise. Glaub, was ich dir sage! Wenn du

heute auf mich verzichtest, werde ich mich dir hundertfach geben: ich werde dir hundert Weizenkörner für dein Heim schenken." Die Ameise dachte: Hundert Körner im Tausch gegen ein einziges—das ist ein Wunder. Sie fragte das Weizenkorn: "Und wie wirst du das machen?" "Es ist ein Geheimnis", antwortete das Korn. "Das Geheimnis des Lebens. Heb eine kleine Grube aus, begrab mich darin und komm nach einem Jahr zurück!" Ein Jahr später kehrte die Ameise wieder. Das Weizenkorn hatte sein Versprechen gehalten.

Leonardo da Vinci

EDITORIAL ZUM ERWÄHLTEN FREMDLING NR. 52

In der aktuellen Ausgabe geht es um die Einfachheit und Kraft des Evangeliums, durch die sich der Mensch verändern lässt und zu einer neuen Kreatur wird.

„Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.“ In diesen einfachen Worten stellt sich die Einfachheit und gleichzeitig die Kraft des Evangeliums dem komplexen Denken der jüdischen Theologen entgegen (siehe ganzen Kontext in Joh. 3,1-10).

Von der Einfachheit kann man abkommen, dann trifft uns die Gefahr, das Evangelium kompliziert und schwierig zu machen. Dies kann man auf verschiedene Arten tun:

- Perfektionistisch
- Gesetzlich
- Rationalistisch
- Leistungsorientiert.

Jesus sagt seinen Jüngern: „Ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. Darum **seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben.**“ Mt. 10,16

In dem Artikel von Andrey Petruschenko geht es um die Reaktion Davids und seiner Mannschaft, als sie zu dem zerstörten Ziklag gekommen sind. Es werden falsche und richtige Reaktionen gezeigt. David zieht den Efod an und sucht Gottes Antwort in seinem Heiligtum. Gott gibt ihm die Antwort und ermutigt ihn, dem Feind nachzujagen, ihn zu besiegen und die Beute zurückbringen. Der Artikel spricht jeden an, der an den Trümmern seines Lebens steht – in Gottes Nähe zu gehen, Weisung von ihm zu bekommen und den Feind zu bekämpfen und zu besiegen.

In dem Artikel vom Arnold Damm über die Gnade und Zeugnissen aus den Gemeinden und Rehaszentren in Kiev wird Gott die Ehre für seine Gnade gegeben. Es ist eine große Freude, dass die Reha Zentren in Kiev jetzt auch deutsche Männer aufnehmen und ihnen helfen kann, einen Weg mit Jesus zu gehen.

Eine ganz große Freude ist es, dass auch das Frauen-Rehaszentrum in Kiev seine Arbeit begann und die ersten zwei Frauen sich bekehrt haben und nun auf dem Weg der Genesung sind.

Ingrid Damm teilt uns ihr Erlebnis bei dem Jubiläumswochenende von OpenDoors in Karlsruhe mit und berichtet darüber, wie Jesus heute in unterschiedlichen Ländern wirkt und Menschen zum Glauben führt. Das Gehörte machte ihr viel Mut; stauend musste sie feststellen, welch einem großen Gott wir dienen dürfen!

Ruslana und Marcel schreiben über ihr Glück in Jesu, wie er sie gesegnet hat und im Vertrauen auf Ihn half, den richtigen Partner fürs Leben zu finden.

Lena erzählt von dem Freizeitlager in Krasne, wie sie über 100 Kinder in einer Woche erreicht haben und ihnen den Weg in die Gemeinde gezeigt haben.

Faszinierende Artikel über Mission in Pamir, Thailand und Ecuador zeigen welchen Hunger es weltweit nach Gott gibt und es für Kinder Gottes viel zu tun gibt.

Wir wünschen Gottes Segen beim Lesen.

Euer EF Team

GENDER – EINE NEUE IDEOLOGIE

Frage: was bedeutet der Begriff „Gender“?

„Gender“ bedeutet das „soziale Geschlecht“, das Mann und Frau einschließt. Die Politik des „Gender-mainstreaming“ soll in allen gesellschaftlichen Bereichen nicht nur das berechtigte Anliegen der Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau durchsetzen, sondern absolute Gleichheit herstellen, d.h. jede Unterscheidung zwischen Mann und Frau verbieten und die Ehe zwischen Mann und Frau nicht als einzige Möglichkeit der Ehe erlauben.

Und hier kommt der Bildungsplan ins Spiel, er ist lediglich ein Werkzeug, der diese Gender-Ideologie in Schulen und Vorschulen einschleusen soll.

Frage: wie sollen Christen mit diesem Thema umgehen?

Christen nehmen die Weisungen der Bibel als Richtschnur für ihr Leben, hier einige Bibelstellen:

- **1Mo. 1,27-28** „Gott schuf also den Menschen als sein Ebenbild; als Ebenbild schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie. Gott segnete sie, und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und vermehrt euch.“
- **1Mo.2,18** „Dann sprach Gott der Herr: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei. Ich will ihm eine Gehilfin machen, die um ihn sei.“
- **1Mo. 2,24** „Darum verlässt der

Mann Vater und Mutter und bindet sich an seine Frau und sie werden ein Fleisch.“

- **Eph. 5,25** „Ihr Männer, liebet Eure Frauen, Gleich wie Christus auch geliebt hat die Gemeinde und hat sich selber für sie gegeben.“
- **Hebr. 13,4** „Die Ehe soll in Ehren gehalten werden bei allen und das Ehebett unbefleckt; denn die Unzüchtigen und die Ehebrecher wird Gott richten.“

Bitte betet für diese Angelegenheit.

*Kristina Rotfuß,
gekürzt von den Herausgebern*

EINFACHHEIT IN CHRISTUS

„Ich fürchte aber, dass wie die Schlange Eva verführte mit ihrer List, so auch eure Gedanken abgewendet werden von der Einfalt und Lauterkeit gegenüber Christus“ (2.Kor. 11,3)

Das Wort Gottes ist einfach, so dass es auch ein Kind verstehen kann und gleichzeitig ist es so mächtig, dass es das Leben jedes Menschen verändern kann. Ich bin fasziniert, wie Menschen durch die Bekehrung verändert werden.

Das Wort Gottes ist einfach,
so dass es auch ein Kind
verstehen kann und
gleichzeitig ist es so mächtig,
dass es das Leben jedes
Menschen verändern kann.

Im Gespräch mit Nikodemus in Joh. 3,3 sagt Jesus: „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: **Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.**“ In diesen einfachen Worten stellt sich die Einfachheit und gleichzeitig die Kraft des Evangeliums dem komplexen Denken der jüdischen Theologen entgegen (siehe ganzen Kontext in Joh. 3,1-10).

Es ist unglaublich, aber es ist Tatsache: Die wichtigen biblischen Wahrheiten kann jeder Mensch verstehen und sich durch das Wort Gottes verändern lassen. Alles, was wir in der Bibel verstehen, sollten wir ausleben und für die Dinge, die wir nicht verstehen, sollen wir beten, bis wir sie verstehen, denn der Herr ist treu und gibt uns zu seiner Zeit auch das Verständnis. Im Wort Gottes finden wir alles, was notwendig ist, um nach diesem Leben auf der Erde Jesus im Himmel zu begegnen.

Wir lesen zu Beginn des meist gelesenen und übersetzten Evangeliums von Johannes:

„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.“ (Joh. 1,1-3).

Dieses Wort ist einfach und gleichzeitig sehr tief. Ich glaube, dass Gott uns absichtlich eine Offenbarung seines Wortes in der Bibel so einfach wie möglich gibt und gleichzeitig offenbart sich uns nur so weit, wie er es für notwendig hält.

Ich bin überzeugt, dass die „Einfachheit in Christus“, nicht die Naivität, nicht die Beschränktheit in der Erkenntnis der Bibel und der Offenbarungen Gottes ist, sondern der Zustand des Herzens und des Denkens eines glaubenden Menschen – eines Menschen, der dem Evangelium Jesu Christi und den Lehren der Apostel glaubt.

Jesus sagt zu seinen Jüngern: „*Ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. Darum seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben.*“ Mt. 10,16 (Russ. Übersetzung: „**einfach wie die Tauben**“).

Paulus sagt: „*Und damit ich mich wegen der hohen Offenbarungen nicht überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nämlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlagen soll, damit ich mich nicht überhebe.*“ 2.Kor. 12,7

Leider gibt es Christen, die von der Einfachheit des Evangeliums abgekommen sind und in „hohen Offenbarungen“ und einer unantastbaren Positionierung in der Gemeinde angekommen sind. Sie sind so kompliziert geworden, dass man gar nicht weiß, wie man mit ihnen ins Gespräch kommen, geschweige denn, sie auf ihre Fehler hinweisen kann.

Wenn wir von der Einfachheit abkommen, dann trifft uns die Gefahr, das

Evangelium kompliziert und schwierig zu machen.

Dies kann man auf verschiedene Arten tun:

↳ Perfektionistisch: Alles im Griff haben wollen. Die Predigt, das Gebäude, das Programm, die Zeit des Gottesdienstes - alles muss perfekt sein. Wenn etwas fehlt, so ist man unglücklich.

↳ Gesetzlich: Das Wort Gottes wird nicht in erster Linie als Inspiration und Kraft erlebt, sondern als eine Einengung und als Last. „*Der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig.*“ (3.Kor.3,6.)

↳ Rationalistisch: Der Versuch, das Evangelium einseitig oder nur mit dem Verstand zu erfassen. Wenn jemand besondere Gaben von Gott bekommt, wie zum Beispiel die Gabe der Heilung, wird er kritisch betrachtet.

↳ Leistungsorientiert: Die Gewichtung liegt einseitig auf den Forderungen des Evangeliums, auf den Werken, auf den eingebrachten Finanzen und nicht auf der Gnade und der Leitung des Heiligen Geistes.

Die umfangreiche Erfahrung im Glauben vereinfacht unser Christsein, doch das Leben im Nichtglauben oder Kleinglauben macht es kompliziert. In Jesus ist alles einfach, er sagt: „*Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.*“ (Joh. 8, 12).

Es gibt eine wunderbare Geschichte in der Bibel vom Feldhauptmann Naeman, einem Sklavenmädchen und dem Propheten Elisa (siehe 2.Kön. 5). Es wird sehr gut dargestellt, wie Gott auch im Alten Testament den



einfachen Weg für die Menschen bevorzugt.

Kurz zusammengefasst:

Ein wichtiger Feldhauptmann in Syrien wird aussätzig. Da sagt ein israelisches Sklavenmädchen zu ihm: „Geh nach Israel zum Propheten Elisa und du wirst geheilt werden“. Anstelle direkt zum Propheten zu gehen, wählt Naeman einen komplizierten Weg durch den Brief zum König Israels, und jener macht alles noch komplizierter...

Als Naeman später doch zum Propheten Elisa kommt, erwartet er komplizierte Manipulationen und prächtige religiöse Bräuche, die der Prophet machen sollte, um ihn zu heilen. Doch Elisa kommt ihm nicht einmal entgegen, sondern lässt ihm durch seinen Diener sagen, er solle sich 7 Mal im Jordan untertauchen, um gesund zu werden. Doch es ist für Naeman zu einfach!

Wegen seiner Gewohnheit, alle Dinge kompliziert zu machen, ist er fast im schrecklichen Aussatz geblieben. Doch seine Sklaven sagten ihm, er solle dem Prophet gehorsam sein, **denn das Wichtige ist in Wirklichkeit immer einfach**. Naeman geht ins Wasser, taucht sich sieben Mal unter und wird gesund!

Das Mädchen hat das Leben Naemans vereinfacht, Elisa hat sein Leben vereinfacht, doch Naeman stand sich selbst im Weg.

So ist es auch heute. Oft stehen uns unsere eigenen Vorstellungen, wie wir gerettet werden sollen, im Weg.

Doch es ist für Naeman zu einfach ... Naeman stand sich selbst im Weg.

Es sind Hindernisse, die auf dem Weg zu unserer Erlösung stehen. Wir kommen zu dem Herrn mit unserem Verständnis, dem Wissen, der Erfahrung,

der Religion. Doch Gott beginnt von uns, wie vom „Kohl“, diese Schichten abzunehmen, bis wir in Einfachheit zu ihm kommen und von Herzen glauben.

Das Mädchen hat gesagt – nur gehe,
Elisa hat gesagt – nur tauche,
Paulus hat gesagt – nur Jesus!

Der Preis der Einfachheit des Evangeliums ist hoch! Man muss das eigene „Ich“ ablegen und den neuen Menschen in Christus anziehen. (nach Eph. 4, 24)

In der Nähe von einfachen Christen fühlt man sich geliebt und kann getrost alle Masken ablegen, wie es Illi Milcher in einem ihrer Gedichte sagt:

*Wo du geliebt wirst,
kannst du getrost alle Masken ablegen,
darfst du dich frei und ganz offen bewegen.
Wo du geliebt wirst, zählst du nicht nur als Artist,
wo du geliebt wirst, darfst du so sein wie du bist.*

*Wo du geliebt wirst, musst du nicht immer nur lachen,
darfst es wagen auch traurig zu sein.
Wo du geliebt wirst, darfst du auch Fehler machen,
und du bist trotzdem nicht hässlich und klein.*

*Wo du geliebt wirst, darfst du auch Schwächen zeigen,
oder den fehlenden Mut,
brauchst du die Ängste nicht zu verschweigen,
wie es der Furchtsame tut.*

*Wo du geliebt wirst, darfst du auch Sehnsüchte haben,
manchmal ein Träumender sein,
und für Versäumnisse, fehlende Gaben
räumt man dir mildernde Umstände ein.*

*Wo du geliebt wirst, brauchst du nicht ständig zu fragen
nach dem vermeintlichen Preis.
Du wirst von der Liebe getragen,
wenn auch unmerklich und leis.*

In Johannes 14 spricht Jesus in einer besonders einfachen und liebevollen Art. Die Jünger trauen sich, ihm jede scheinbar unpassende Frage zu stellen. Manchmal passen die Fragen gar nicht zu dem, was Jesus gerade sagt, doch ER hört jede Frage an und antwortet ihnen liebevoll und ohne Vorwürfe.

Lies bitte das ganze Kapitel und atme die Atmosphäre ein, die um Jesus war.

„Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten. Und ich will den Vater bitten und er wird euch einen andern

**...atme die Atmosphäre ein,
die um Jesus war.**

Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit, den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch.“ (Joh. 14,15-18)

Auch wir haben die Möglichkeit, in Jesu „neu geboren“ zu werden (Joh. 3,3)

und die Gesinnung Jesu zu bekommen. „Durch die Erneuerung unseres Sinnes“ (Röm. 12, 2) können wir zu liebevollen einfachen Menschen werden, mit denen man gerne weint und lacht. Die Veränderung zu diesen Menschen geschieht nicht durch „Umerziehung“, sondern durch die Gegenwart Jesu und die Leitung des Heiligen Geistes im alltäglichen Leben.

Mir gefällt es, wie Apostel Paulus über sich in 1.Kor. 2,2 spricht: „Ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus, den Gekreuzigten“.

Ein reifer Christ prüft und entscheidet alle Fragen des Lebens aus der Sicht des Wortes Gottes,

aus der Sicht Jesu und fragt sich bei jeder Situation: Was würd' Jesus tun? Er wendet sich nicht „in seinen Gedanken von der Einfalt und Lauterkeit gegenüber Christus“. (2.Kor. 11,3)

Waldemar Illg,
Neckarsulm



DU WÜRDEST SIE EINHOLEN UND BESIEGEN!

„Meine Hand hat alles gemacht, was da ist, spricht der HERR. **Ich sehe aber auf den Elenden und auf den, der zerbrochenen Geistes ist und der erzittert vor meinem Wort.**“ (Jes. 66,2)

Wenn in unserem Leben Schwierigkeiten und Herausforderungen kommen, quält uns oft die Frage: **Warum passiert das mit mir?**

Die Heilige Schrift sagt nicht, dass die Gläubigen frei von Schwierigkeiten sein werden, sie zeigt aber, dass es aus jeder Sackgasse einen Weg gibt. Heute betrachten wir, was wir tun sollten, wenn wir in einer schwierigen Situation sind.

„Als nun David mit seinen Männern am dritten Tage nach Ziklag kam, waren die Amalekiter ins Südland und in Ziklag eingefallen und hatten Ziklag eingenommen und mit Feuer verbrannt und hatten die Frauen und alles, was in der Stadt war, Klein und Groß, gefangen genommen. Sie hatten aber niemand getötet, sondern sie weggeführt und waren abgezogen. Als nun David mit seinen Männern zur Stadt kam und sah, dass sie mit Feuer verbrannt war und ihre Frauen, Söhne und Töchter gefangen waren, erhoben David und die Leute, die bei ihm waren, ihre Stimme und weinten, bis sie nicht mehr weinen konnten.“ (1.Sam. 30,1-4)

Ich denke, fast jeder von uns stand im Leben oder steht heute auf den Ruinen. Vielleicht ist in deinem Leben sogar heute diese Situation. Vielleicht hast du von etwas geträumt, hast etwas aufgebaut, hast dich darüber riesig gefreut, aber in einem Moment ist alles zusammengebrochen und nun stehst du auf den Ruinen. Alles verbrannt, deine Bemühungen, deine Gebete, deine Zeit, Energie, einfach alles ist zu Staub geworden.

Hast du diese Dinge erlebt? Bist du auch wie David trostlos in Tränen dagestanden? Du weinst und bist am Boden zerstört.

Dies geschieht häufig, wenn du nichts erwartest. David und seine Leute kamen nach Hause und erwarteten ihre Ver-

wandten zu treffen, um sich in die Atmosphäre ihrer Heime zu stürzen! Doch sie kamen zu den Ruinen. Wenn die Verwüstung ins Leben kommt, dann reagieren die Menschen unterschiedlich. Wie würde deine Reaktion aussehen?

Die falschen Antworten auf das Problem:

„Auch die beiden Frauen Davids waren gefangen genommen worden: Ahinoam, die Jesreeliterin, und Abigajil, Nabals, des Karmeliters, Frau. Und David geriet in große Bedrängnis, weil die Leute ihn steinigen wollten; denn die Seele des ganzen Volks war erbittert, ein jeder wegen seiner Söhne und Töchter.“ (1.Samuel 30,5-6)

1. **Ärger!** Ärger auf Gott, der nicht bewahrt hat, auf den Pastor, der etwas tun konnte und doch nichts getan hat, auf unsere Nächsten... Wir suchen den Schuldigen. Auch Davids Leute wollten David mit Steinen schlagen.
2. Den **Kopf in den Sand stecken** (so wie Kinder, die ihr Gesicht aus Angst mit ihren Händen zudecken). Die Menschen gehen weg von ihnen, anstatt Probleme zu lösen. Alkohol, Drogen, Selbstmord sind Mittel, um wegzugehen. Sie verstecken ihre Köpfe im Sand.
3. Sie schütten **Asche über ihren Kopf** (Menschen tragen die Maske der großen Märtyrer, alles geht den Bach runter, das Leben war ein Fehler, das Schicksal ist nicht fair mit ihnen. Alle guten Dinge gehören der Vergangenheit an, es gibt keine Gerechtigkeit und kein Glück mehr im Leben...). Gott sei Dank, dass David anders reagiert hat.

Die richtige Antwort auf das Problem:

„David aber stärkte sich in dem HERRN, seinem Gott, und sprach zu dem Priester Abjatar, dem Sohn Ahimelechs: **Bringe mir den Efod her! Und als Abjatar den Efod zu David gebracht hatte, befragte**

David den HERRN und sprach: **Soll ich dieser Schar nachjagen und werde ich sie einholen? Er sprach: Jage ihr nach! Du wirst sie einholen und die Gefangenen befreien.**“ (1.Sam. 30,6-8)

Der Efod (Leibrock) ist ein Kleidungsstück, das sich die Priester anzogen, wenn sie in das Heiligtum gingen. David traf in dieser Situation die Entscheidung, **in die Gegenwart Gottes zu gehen!**

Den Herrn suchen, in die Gegenwart Gottes gehen; gerade dann, wenn wir es am wenigsten wollen. Wenn wir frustriert und deprimiert sind, wenn wir keine Kraft zu beten haben und vom Fasten keine Rede sein kann, wenn die Depressionen und negative Gedanken uns beginnen zuzudecken, was sollen wir dann tun? Wir müssen den Efod nehmen!

Du sagst: „Ich habe keinen Glauben.“ Stärke dich in dem Herrn (*die russische Übersetzung sagt: stärke dich in der Hoffnung*). David stärkte sich in der Hoffnung. Manchmal gibt es keinen Glauben, dann gibt es immer noch Hoffnung. Hoffnung ist wie ein Anker, der sich bis in den Himmel klammert. Wir sind nicht immer Glaubenshelden, aber hoffen können wir immer!

David ging es sehr schwer, deswegen kam er in die Gegenwart Gottes. David verstand die Macht des Heiligtums zu schätzen, denn dort im Heiligtum entstand in David ein wunderbares Lob Gottes.

Es gibt Zeugnisse von Menschen, die Gott 24 Stunden lang gelobt haben. Wenn es dir schwer geht, dann lobe den Herrn! Für manche ist das Lob Gottes das Spielen der Profimusiker auf der Bühne, während die Gemeinde auf den Pfarrer wartet.

Lobpreis ist dein Lied für den Herrn, dein offenes durstiges Herz und deine Sehnsucht nach ihm. Lob sollte nicht nur im Gottesdienst, sondern auch zu Hause sein. Dies bedeutet nicht, dass wir eine schöne Stimme und ein absolutes Gehör haben müssen. Ich glaube nicht, dass ➤

wir Gott mit unseren musikalischen Fähigkeiten beeindrucken können. Die Macht der Anbetung ist, wenn wir zu ihm mit einem offenen Herzen kommen. Wenn du ihm singst, dann stärkst du dich selbst mit Hoffnung!

Mit Gott ist das Unmögliche möglich. Ich will Ihm singen, ich will den Herrn loben! Und wenn ich Probleme habe, desto mehr. Wenn du für den Herrn nicht singen und zu ihm beten willst, so wisse: der Feind will nicht, dass du es tust. **Bete, singe, lobe Gott und der Feind wird fliehen!**

Weißt du, wann es am Dunkelsten ist? - Die Stunde vor der Morgendämmerung ist die Dunkelste. Es ist schwer zu beten, denn bald kommt die Morgenröte. Doch bete!

David hat sich nicht durch die allgemeine depressive Stimmung mitnehmen lassen. Er fing an zu beten, stärkte sich in der Hoffnung und Gott sprach zu ihm: „Jage ihnen nach! Du wirst sie einholen und die Gefangenen befreien.“

Wenn in deinem Leben oder in der Familie die Leere eingetroffen ist, so jage nach und siege! Ihr wart doch glücklich, sonst hättet ihr nicht geheiratet. Du sagst vielleicht: „Ja, es ist schon vorbei.“ – Jage nach und siege! Der Teufel hat das Glück gestohlen und lief weg. Doch DU kämpfe im Namen von Jesus Christus und siege!

Siehe Joel 2,24-25: „dass die Tennen voll Korn werden und die Keltern Überfluss an Wein und Öl haben sollen. Und ich will euch die Jahre erstatten, deren Ertrag die Heuschrecken, Käfer, Geschmeiß und Raupen gefressen haben, mein großes Heer, das ich unter euch schickte.“

Gott sagt: „Ich will vergelten“. Gott lässt es zu, dass in unser Leben Situationen kommen, in denen oft alles bis zum Boden zerstört wird. Alles, was wir haben, wird zerstört wie z.B. bei Hiob. Es war der Teufel, der Hiob geplagt hat, doch Gott hat es zugelassen. Ist Gott so grausam? Nein! Oft ist aber der Wohlstand die Grundlage unseres Lebens und nicht der Herr, der „natürliche Mensch“ und nicht der geistige. Gott lässt es zu, dass das Äußere leidet, mit dem Ziel, unsere Aufmerksamkeit auf den inneren Zustand zu richten. Gott lässt es gezielt zu,

dass wir oft alles verlieren, damit wir nichts außer ihn und unseren inneren Zustand sehen. In dieser Situation wird alles offenbart. In der Begebenheit von Hiob haben sich das Herz Hiobs, die Freunde Hiobs und das Umfeld Hiobs offenbart.

Wenn ich als Grundlage meines Dienstes die Meinungen der Menschen genommen hätte, so hätte ich schon längst aufgegeben. Oft geschieht im Leben nicht das, was du oder ich erwarten. Oft bekommen wir weniger als wir berechnet haben. Wichtig ist, dass wir unser Werk für Gott tun.

Wenn ich von Gott berufen bin, einen Dienst für ihn zu tun, dann muss ich es tun, egal ob ich Lob oder Schelte von Menschen bekomme. Gott lässt oft Situationen zu, durch die wir in uns hinein sehen können und uns fragen: Weshalb tue ich das? Was bedeutet für mich mein Glaube und der Dienst für Gott? Die Krise offenbart alles.

Gott schüttelt und rüttelt an uns, bis wir in das Heiligtum gehen und von Selbstgefälligkeit, Arroganz und Wichtigtuerei loswerden. Vielleicht geht es dir im Leben so gut, dass auch du das Gebet nicht mehr notwendig findest und dich die Bedürfnisse der Gemeinde Jesu nicht mehr angehen? Gott lässt diese Schwierigkeiten in deinem Leben zu, damit du wieder weinen und beten kannst. Und Gott wird dich für diese Jahre belohnen. (Vers 25)

Gott hat Hiob belohnt? Er wird auch dich belohnen!

„Da zog David hin mit den sechshundert Mann, die bei ihm waren.“ (1.Sam. 30,9) David ging und befolgte das Wort des Herrn.

Wenn du sitzen bleibst und nicht gehst, wenn du nur über die Ruinen deines Lebens weinst oder wütend, empört und kritisch bist, so wirst du nichts erreichen. Auch wenn du deinen Kopf in den Sand steckst und dich mit Illusionen umgibst, so wirst du nichts gewinnen.

Der Sieg wird kommen, wenn du gehst. Die wichtigste Bewegung ist nicht die horizontale, sondern die vertikale. Horizontale Bewegungen sind es, wenn du dich für die natürlichen Dinge dieser

Welt wie Auto, Darlehen und Haus kümmerst. Die vertikale Bewegung ist, wenn du dich um dein geistliches Wachstum und um die Beziehung mit deinem Vater kümmerst! Was sind deine Früchte? Das Reich Gottes fordert Anstrengung, siehe Mt. 11,12.

Manchmal gibt es Hindernisse auf dem Weg in das Gebetskammerlein, in den geheimen Gebetsraum. Der Teufel legt eine Menge von Hindernissen in den Weg. Gehe und überwinde! Denke daran: wenn der Teufel nicht will, dass du in das Gebetskammerlein gehst, so solltest du dich anstrengen und ins Gebet gehen, denn das ist der Platz, wo du in deinem Kampf sein solltest!

In den Versen 17 bis 19 lesen wir: Alles wurde zurückerobert! Nimm das Wort Gottes in dein Herz: „Alles wird wieder im Namen Jesu Christi zurückkommen.“ Alles wird in deinem Leben wiederhergestellt werden. In dem Leben der Kinder Gottes gibt es die Kraft Gottes!!!

Die geistliche Welt ist voll von starken Persönlichkeiten und das gilt nicht nur für die Kräfte des Lichtes, sondern auch für die der Finsternis. Teufel und Dämonen haben Macht, die stärker ist als unsere Kraft. Die Kraft der Flüche und die Kraft mancher Krankheiten sind größer als die Kraft des Körpers. Sobald die Menschen in bestimmte Situationen kommen, haben sie keine Kraft zu widerstehen. Sie haben keine Kraft, ihr Haus, ihre Familie und ihr Leben zu verteidigen. Wenn du mit dem Starken konfrontiert bist, so musst du wissen, dass deine Stärke nicht ausreicht. Du brauchst die Kraft eines Stärkeren: den Stärkeren, der stärker ist als der Starke.

Das Blut Christi! Die Worte Christi! Der Name Christi! Benutze diese Kraft! Hinter dieser Kraft steht Gott und all sein Heer!

Andrey Petrutschenko, Kiev



MISS SCHARIA

„Ihr Christen kommt alle in die Hölle“, schrie Dina. Sie hätte gerne alles getan, was in ihrer nicht geringen Macht lag, um Hormoz Shariats Abgang aus diesem Leben zu beschleunigen. Doch der saß sicher wie in Abrahams Schoß vor einer Fernsehkamera auf der anderen Seite der Erde.

Der charmante Shariat moderierte (in Amerika) *Iran Alive!*, eine Evangelisations-sendung für iranische Muslime, die ihren Zuschauern eine Telefonhotline anbietet. Er war Dinas Ausfälle schon gewöhnt, denn sie rief regelmäßig während der Sendung an. Wäre die Entfernung nicht so groß und würde Hormoz Shariat im Iran leben, wäre er vielleicht nicht so gelassen.

Dina lebte im Iran und war eine fanatische Muslimin und Offizierin der iranischen Geheimpolizei.

Eine Unterabteilung der Moralpolizei verfolgt Frauen, die gegen die Scharia verstoßen. Dina und andere verdeckten Ermittlerinnen wurden auf Frauen angesetzt, sobald diese auch nur eine Haarsträhne unter ihrem Hidschab (Schleier) hervorschauen ließen. Dinas Gewissen war die Scharia. Die Leiden ihrer Opfer waren ihr gleichgültig - bis sie Hormoz einmal zu oft anrief.

„Ich bemitleide euch Christen, weil euer Los die Hölle ist“, schrie sie. (Sie hatte natürlich kein Mitleid.) „Der Islam ist der einzige Weg! Das Christentum ist eine falsche Religion, die euch teuer zu stehen kommen wird. Allah wird euch in die Flammen werfen.“

„Dina, jedes Mal, wenn du anrufst, klingst du so wütend und hasserfüllt. Ich glaube, das liegt an deiner Religion.“

„Ich kann nirgends ein besseres Leben haben als im Islam“, fauchte Dina.

„So? Hat der Islam dich irgendwo echt glücklich gemacht?“ Hormoz faltete die Hände und beugte sich auf seinem Stuhl nach vorne. Er schaute kurz auf den Fußboden des Studios, dann, wieder lächelnd, in die Kamera. Er wartete auf Dinas Reaktion.

„Es gibt bei mir gerade andere Probleme, die aber nichts mit meiner Religion zu tun haben.“ Dinas Stimme wurde leiser.

„Möchtest du mir sagen, was für Probleme das sind, Dina?“

„Warum sollte ich? Du kannst doch nichts für mich tun!“

„Hast du noch nie daran gedacht, dass du ein besseres Leben haben kannst?“ Hormoz machte eine Pause. „Jesus kann

dir das geben. Er hat das auch bei mir getan, und bei Tausenden im Iran - Menschen wie du.“

„Gib Jesus eine Woche“

„Ich bin nicht verheiratet und meine Mutter hat Krebs.“ Dinas Worte klangen fast wie ein Geständnis. „Sie ist bettlägerig und wird bald sterben. Die Ärzte haben sie aufgegeben.“ Dina hielt inne. Kämpfte sie mit den Tränen? „Ich habe sonst niemand.“

„Das tut mir sehr leid, Dina“, sagte Hormoz. „Und was machst du jetzt?“

„Wir haben beide beschlossen, uns heute Abend umzubringen.“

Grausamkeiten, Zweifel, Ehebruch und diverse Perversionen - das alles hatte Hormoz schon gehört, aber *das* ...! Sein Gesicht zeigte äußerste Betroffenheit.

„Öfter mal was Neues, Hormoz, wie?“ Dinas Gehässigkeit kam zurück. „Wir machen das gleich sofort, während deiner Sendung. Schade, dass ich dich sehen kann, aber du nicht mich. Aber dafür kommen meine Mutter und ich in den Himmel, was man von dir armseligen Christen und anderen, die deine Sendung sehen, ja nicht sagen kann. Na, was sagst du jetzt?“

Hormoz lehnte sich zurück und schaute einige Sekunden schweigend in die Kamera.

„Das ist echt traurig, was du da sagst, Dina.“ Sein Gesicht war ernst. „Aber wenn du dich sowieso umbringen willst, warum gibst du Jesus nicht eine Woche? Wenn er nach sieben Tagen kein einziges Gebet für dich erhört oder sonst etwas in deinem Leben getan hat, dann bring dich meinetwegen um. Das willst du ja sowieso; du hast ja nichts mehr zu verlieren.“

Hormoz machte eine Pause. „Aber du traust dich sicher nicht, dieses Experiment zu machen, oder?“

„Ich traue mich alles, was dir einfällt! Der Christengott ist ein falscher Gott. Er kann mir nichts geben, worum ich ihn bitte, weil es ihn nicht gibt! Nur Allah kann Gebete erhören.“

„So? Und wie erhört er gerade deine Gebete?“

„Willst du dich über mich lustig machen?“

„Ganz und gar nicht, Dina. Es ist mir absolut ernst.“

Die Stimme wurde lauter. „Jesus war nur ein Prophet! Er kann nichts. Du machst dir selber was vor, aber mir kannst du nichts vormachen!“

Hormoz räusperte sich. „Ich wusste doch, dass du dich nicht traust.“

„Also gut. Ich weiß, dass du nur ein Spiel mit mir treibst, aber ich nehme deine bescheuerte Herausforderung an. Wenn ich nur wüsste, was ich in der Woche machen soll.“

Dina war sicher, Hormoz in der Tasche zu haben. „Ich warte eine Woche, und dann ruf ich wieder an und bringe mich während deiner Sendung um - falls du dann den Mumm hast, den Anruf entgegenzunehmen.“

„Dina, ich nehme ihn an, Ehrenwort. Aber erst musst du etwas für mich tun.“

„Und was ist das?“

„In einem Gebet Jesus einladen, dein Erlöser zu werden.“

Hormoz' Augen lächelten weiter, aber sein Gesicht zeigte, dass er definitiv nicht mit seiner verzweifelten Anruferin spielte.

„Was? Wie soll ich das machen?“

„Ganz einfach, Dina. Ich spreche dir das Gebet vor, Wort für Wort, und du sprichst es nach.“

„Das geht doch nicht! Wie kannst du das von mir verlangen?“

„Das gehört zu unserer Abmachung dazu, Dina.“ Und ohne auf eine weitere Reaktion zu warten, begann Hormoz: „Lieber Jesus'... Jetzt du, Dina.“

Die Stimme im Hörer lachte. „Ich glaub, ich bin im falschen Film!“

„Dina!, Lieber Jesus ...“

„Lieber Jesus...“

Der Tod findet nicht statt

Schritte im Flur. „Wer ist da?“, schrie Dina. Sicher ein Einbrecher...

Es war früh am Morgen des fünften Tages, seit Hormoz Dina versprochen hatte, dass Jesus ihr helfen würde, und sie wartete immer noch. Sollte die Gebetserhörung etwa ein Einbrecher sein? Ein verrückter Gedanke. (...)

Ein Kopf wurde durch Dinas Schlafzimmertür gesteckt. Es war ihre Mutter. Ihre schwerkranke Mutter! Sie lächelte, auf ihrem Gesicht lag ein tiefer Friede. „Ich bin's nur, Dina.“



Ein Dieb hätte Dina weniger geschockt! Sie riss ihre Augen auf: „Mama! Was machst du hier? Wie bist du aus dem Bett gekommen?“

„Dina, als du gestern Abend das Licht gelöscht hast, dachte ich: *Heute Nacht werde ich sterben*. Ich hatte furchtbare Angst und fragte mich, zu welchem Imam ich ein letztes Mal beten sollte. Dann sah ich sein Gesicht. Dort in meinem Zimmer.“ Ihr Blick glitt von Dinas Gesicht zum Fußboden.

„Und welcher Imam war es, Mama?“ Die Mutter schloss die Augen, dann sah sie ihre Tochter wieder an. „Dina, das war kein Imam. Das war ... Jesus.“

Dina starrte ihre Mutter wortlos an. Sie wusste nicht, ob sie entsetzt oder dankbar sein sollte. Doch der Knoten löste sich rasch, als sie es merkte: Das war ja die Antwort, auf die sie gewartet hatte!

„Und jetzt, vor ein paar Minuten, bin ich wach geworden und habe gemerkt, dass die Schmerzen weg sind. Wie weggeblasen.“

Die Schmerzen ihrer Mutter waren seit Monaten unerträglich gewesen. Selbst wenn nur die Schmerzen verschwunden waren, aber nicht der Krebs, war das schon ein Wunder.

Doch ihre Mutter fuhr fort: „Und nicht nur das. Ich konnte mich ganz normal bewegen und hatte so einen tiefen Frieden, dass ich beschloss aufzustehen. Dina, ich kann wieder gehen! Ich wage es kaum zu sagen, aber ... ich fühle mich gesund!“

Dina stand langsam auf. Noch bevor sie ihre Mutter umarmen konnte, begannen der Polizistin die Tränen über das Gesicht zu laufen. Dina hatte ihrer Mutter nichts

von ihrem nachgesprochenen Gebet mit Hormoz gesagt.

Beim Frühstück hatten Tochter und Mutter viel Gesprächsstoff.

Hormoz war gerade mit dem nächsten Anrufer fertig. Wer kam jetzt? Seine Augen wurden immer größer, als er den Namen auf dem Bildschirm sah. Er blickte zu seiner Frau hin, die außerhalb des Kamerafeldes neben ihm saß und die eingehenden Anrufe koordinierte. Sie nickte, geradeso erstaunt wie er, und flüsterte: „Ja. Dina.“

„Dina, herzlich willkommen! Wie geht's?“

„Hormoz, letzte Woche habe ich die Worte nachgesprochen, die du mir sagtest. Aber ich hab das nicht wirklich ernst genommen.“

Hormoz nickte in die Kamera.

Dina fuhr fort: „Aber Gott hat es ernst genommen. Heute Abend ist meine Mutter bei mir. Sie *steht* neben mir!“

Jetzt kämpfte Hormoz mit den Tränen: „Und?“

„Ich wollte nicht, dass Jesus die Antwort ist. Die ganze Woche hab ich nur an das Negative in meinem Leben gedacht. Ich wollte mich elend fühlen. Aber jedes Mal bekam ich so einen tiefen Frieden, dass ich in den Spiegel schaute und über mein Lächeln staunte. Meine Mutter ist gesund, Hormoz. Gesund! Und ich auch! Jesus ist all das, was du versprochen hast. Danke, mein Freund.“

Wie es weiterging

Hormoz berichtet: „Was Dina erlebte, hat die Leute so aufgeschlossen für die Macht des Gebets wie nichts zuvor. Sie glaubte kein Wort von dem Gebet, das sie da in

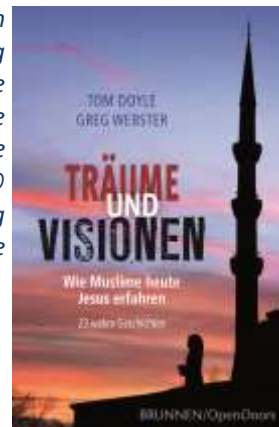
unserer Sendung nachsprach, aber Gott handelte trotzdem. Jetzt bekommen wir regelmäßig Anrufe von Muslimen, die uns bitten, für sie zu beten. Dinas Geschichte veranschaulicht ihnen die große Vergebungsbereitschaft von Jesus. Sie hatten mitgehört, wie Dina Jesus und die Christen wüst beschimpfte, und doch nahm Jesus sie in seine Familie auf.“

Der erstaunliche Erfolg von Hormoz' Sendung geht weiter. Zwischen 7 und 9 Millionen Iraner - etwa 10 Prozent der Bevölkerung - sehen sie regelmäßig.

Im Iran sind Satellitenschüsseln verboten, aber die meisten haben trotzdem eine. Je mehr das Regime eine Sendung zu blockieren versucht, desto mehr Iraner wollen sie sehen.

Dinas Mutter ist tatsächlich frei von Krebs, und Dina ist inzwischen mit einem Mann verheiratet, der ebenfalls ehemaliger Muslim ist. Ihren Job bei der Moralpolizei hat sie still und leise gekündigt. Heute ist sie auf der Suche nach Musliminnen, denen sie das Evangelium nahebringen kann.

Aus dem Buch von Tom Doyle/Greg Webster, *Träume und Visionen. Wie Muslime heute Jesus erfahren*, © Brunnen Verlag Gießen, 5. Auflage 2015.



EINDRÜCKE VOM OPENDOORS TAG 2015

Im Juli diesen Jahres durfte ich beim Jubiläumswochenende von OpenDoors in Karlsruhe dabei sein. OpenDoors ist eine Organisation, die sich seit 60 Jahren für verfolgte Christen weltweit einsetzt.

Wir hörten bewegende und herausfordernde Vorträge von Pastoren aus aller Welt. Sie berichteten uns darüber, wie Jesus heute in ihren Ländern

wirkt und Menschen zum Glauben führt. Das Gehörte machte uns viel Mut; stauend mussten wir feststellen, welch einem großen Gott wir dienen dürfen!

Eigentlich ging ich mit der Erwartung hin, dass wir viel über das Leid der verfolgten Christen hören und den anwesenden Pastoren eine Ermutigung sein würden, doch genau das Gegenteil war der Fall – diese Christen wurden uns zur Ermutigung, in dem sie uns ihre atemberaubenden Erlebnissen mit Jesus erzählten.

Zu Besuch war auch Pastor Hormoz Shariat, ein ehemaliger Muslim, der vor vielen Jahren zum Glauben an Jesus Christus gekommen war. Seither ist er ein brennender Christ, der durch seine Fernsehsendung das Evangelium in die Wohnzimmer der Iraner bringt.

Viele eindrucksvollen Begebenheiten hat Hormoz Shariat während seiner Zeit als Fernsehmoderator erlebt. Die Geschichte von *Dina* ist eine davon...

Ingrid Damm



OpenDoors
Im Dienst der verfolgten Christen weltweit

GOTTES GNADE

Gnade ist in unserem christlichen Umfeld ein gern verwendetes Wort. Wie oft hören wir in Gebeten oder in Schlussworten von Zeugnissen, die manchmal floskelhafte Aufzählung von Güte, Gnade, Barmherzigkeit usw.

Doch ist uns wirklich bewusst, wie gnädig Gott wirklich ist? Ist uns Gottes Gnade klar vor Augen oder haben wir dieses Empfinden längst vergessen oder vielleicht noch nie wirklich erlebt?

Beobachten wir nicht oft in christlichen Kreisen eine sehr verachtende und herabschauende Sicht auf ungläubige Menschen und die fehlende Einsicht für ihren sündigen Lebenswandel?

Herrscht nicht häufig auch das Selbstverständnis, dass Kinder, die in gläubigen Familien aufwachsen das Evangelium aufnehmen, verstehen und ihr Leben in Christus führen wollen?

Nun ich selbst musste erfahren, dass letzteres keineswegs ein Selbstläufer ist...

Aufgewachsen in einer gläubigen Familie, wurde mir quasi Gottes Wort mit der Muttermilch mitgegeben. Entsprechend konsequent verliefen Erziehung, Ermahnungen und die Ausrichtung unter biblischen Maßstäben bis ins Jugend- und Erwachsenenalter. Kurzum - ich hatte eine Gottesfurcht, nahm am Gemeindeleben aktiv teil, war aber nicht tiefgründig mit Jesus verbunden.

Als ich später meine eigene Familie gründete und mein Leben selbst bestimmen wollte und auch konnte, lernte ich Menschen und deren Lebensphilosophien kennen, die ganz ohne christliche Werte eine vielversprechende Alternative zu sein schienen. Ich erlaubte mir, zuerst ganz zögerlich, Gott zu hinterfragen und musste dann aber feststellen, dass ich nicht hart bestraft wurde. Im Gegenzug ich fühlte mich zunehmend erleichtert, nicht mehr das anstrengende und zweideutige Leben zwischen Gemeinde und meinen persönlichen Interessen führen zu müssen. Schleichend zog ich mich aus dem Gemeindeleben zurück, las nicht mehr im Gottes Wort und stellte auch irgendwann das Gebet ein. Ich fühlte

mich aber keineswegs unglücklich, sondern schaute mit der Zeit verächtlich auf die Christen und fand ihr Leben einfach nur bemitleidenswert. Ich wurde zu einem überzeugten Leugner Gottes.

So vergingen die Jahre. Ich war einer der Menschen, die Asaf in Psalm 73 als den Gottlosen, dem es gut ging, der keine Qualen erleiden musste, gesund, wohl genährt, frei von den Lasten gewöhnlicher Menschen, bereit zur zynischen Rede und mit einer Zunge, die nichts auf Erden verschonte. Doch diese vermeintliche Freiheit schlug zunehmend in eine Bedeutungslosigkeit und innere Leere um. Mein Leben glich sehr stark den Menschen, die in Haggai 1,6 mit solchen, die reich sähen aber wenig ernten, essen, aber nicht satt werden, trinken, aber keinen Rausch bekommen – zusammengefasst hatte ich alles, aber es zerrann mir zwischen den Fingern.

In diesem Zustand der Ernüchterung, begann ich auf die Christen um mich herum zu schauen. Ich sah Menschen, die voll im Leben standen, sich äußerlich nicht wirklich von mir unterschieden, dagegen aber einen tiefen inneren Frieden besaßen und eine klare und unumstößliche Ausrichtung auf Christus ausstrahlten. Dieser Zustand erschien mir absolut neu – Christ zu sein hatte sich bei mir als unglückliches und zwanghaftes Dasein in einer Randgesellschaft eingebrannt. Ich beneidete sie zunehmend um die sichtbare Freude und besonders um den nicht mit logischen Dingen erklärbaren Halt an dem Leben mit Gott.

Nun mag man vermutlich denken, dass ich mich einfach bekehrt hatte und alles war wieder in Ordnung – doch weit gefehlt. Denn sich zu einem Gott zu bekehren, an den man nicht glaubte, war nicht möglich. Manchmal überlegte ich sogar, ob es vielleicht einen Weg oder eine Glaubensrichtung gäbe, wo man Gott und vor allem Jesus und seine Auferstehung nicht so ernst nahm, denn das wollte einfach nicht in meinen Verstand. Ein bibeltreues Leben zu führen war für mich ein absolutes Unding und würde vor allem meine über die Jahre aufgebaute Lebensphilosophie völlig auf den Kopf

stellen.

Doch dann durfte ich Gottes unerschöpfliche Gnade erfahren. Nach vielen kleinen Impulsen, Gesprächen und persönlichen Tiefpunkten, fasste ich den Entschluss, in meinem Unglauben den Gott, den ich nicht begreifen konnte, aber reell im Leben anderer Menschen sehen konnte anzurufen. Nach ungefähr 10 Jahren habe ich zum ersten Mal wieder gebetet. Dieses Gebet war nicht lang. Es war einfach nur eine ehrliche Aussprache Gott gegenüber über meine Unfähigkeit Ihn zu begreifen und die Bitte, wenn es Ihn wirklich gäbe, mir zu begegnen. Und im selben Augenblick geschah das Wunder – ich wusste auf ein Mal, Gott ist da, Ihn gibt es wirklich. Dieses Gefühl ist schwer zu beschreiben und sicher begegnet Gott einem jeden Menschen auf seine individuelle Art. Ich würde meine Erfahrung als eine Berührung Gottes beschreiben, in der ich plötzlich spürte, dass Er da ist und jeder Zweifel an der Existenz Gottes verschwunden war, ohne dass ich Ihn in diesem Moment begriffen hatte.

Doch Gottes Güte wäre nicht unerschöpflich, wenn Er diesen kleinen Keim, der in diesem Moment aus der Erde kam, nicht wie ein erfahrener Gärtner pfleglich gehütet hätte. Gott wusste, dass meine Pflanze sehr schonend Wasser und Nahrung bekommen durfte. Er festigte schrittweise meinen Glauben, bis ich es schließlich meiner Familie und später auch vor der Gemeinde bezeugen wollte.

Heute, immer noch als junge Pflanze, staune ich zunehmend über die Größe Gottes und darüber welchen Reichtum das Leben mit Ihm verbirgt. Ich darf die unerschöpfliche Vielfalt seines Wortes bewundern und das geniale Wirken seines guten Geistes fühlen. Ich bin immer wieder überwältigt, welche Kraft das Gebet und die Verbundenheit im Geiste mit Glaubensgeschwister verbirgt.

Warum schreibe ich das alles in dieser Detailtiefe?

An erster Stelle möchte ich Gott Lob und Anbetung bringen für Seine Liebe zu uns Menschen und in diesem Falle auch ➤➤

zu mir. Dass ich begnadigt wurde, die einmalige Botschaft des Evangeliums mit dem Leiden und Auferstehen von Jesus Christus begreifen darf und dass Er das Regiment in meinem neuen Leben übernehmen will.

Ich möchte aber auch Christen und einschließlich mich ermahnen, die erfahrene Gnade leichtfertig aufs Spiel zu setzen. Ich möchte meine Geschichte als warnendes Beispiel nennen, für Men-

schon, die die Versöhnung mit Gott auf einen passenderen Moment aufschieben oder meinen, sich, wenn es eng wird, noch schnell bekehren zu können.

Ich möchte meine Geschichte auch als Ermutigung und Hoffnung für Christen erzählen, die verzweifelt für ungläubige Angehörige beten und wo jede Türe zum Herzen dieser Menschen verschlossen zu sein scheint. Christen, die nicht verstehen können, wie unzählige Ermah-

nungen und Predigten ein ungläubiges Herz kalt lassen. Ich durfte erfahren, dass nur Gottes Gnade und das Wirken des Heiligen Geistes ein Herz zur Umkehr bewegen können. Unser Beitrag ist das Gebet und die Bitte, dass das Ebenbild Christi in unserem Leben sichtbar wird. Das Vollbringen müssen wir dann Ihm überlassen. Meistens wirkt er dann, wenn wir es am wenigsten erwarten.

Arnold Damm, Kirchberg

KINDERFREIZEIT IM GEMEINDEHAUS KRASNE

Zum 12. Mal fand in der Ukraine eine Sommerfreizeit für Kinder statt. Dieses Mal war die Freizeit im Gemeindehaus in Krasne. Die Kinder waren nur tagsüber hier und übernachteten bei sich zu Hause. Eine solche Freizeit wie diese fand in Krasne schon zum vierten Mal statt, dieses Jahr allerdings zum ersten Mal mit einem deutschen Team. Unser Team war sehr vielfältig: Christina Mel (Gifhorn), Melissa und Emily Gisler (Kinder aus Kirchberg), Eugen und Helene Illg mit ihren Kindern (alle waren zum ersten Mal in der Ukraine), Erika Leonhardt, Otto Baumgärtner und meine Familie.

Wir erwarteten ca. 40 Kinder, aber schon am ersten Tag kamen über 60, am dritten Tag hatten wir sogar fast 90 Kinder. Jeden Tag durften wir sehen, wie Gott diese Freizeit segnet, denn immer mehr und mehr Kinder kamen. Es kamen viele neue Kinder aus Krasne und der Umgebung und auch Kinder aus dem

Kinderheim in Miljatin waren da. Oft fehlte es an Mitarbeitern, doch mit Gottes Hilfe und dank vieler Gebete haben wir alles zur Ehre Gottes geschafft. Wir wurden mit dem ukrainischen Team wie zu einer Familie. Tag für Tag waren wir eng verbunden und dienten gemeinsam dem Herrn und den Kindern in einer freundlichen und friedlichen Atmosphäre.

Jeden Morgen spielten wir draußen mit den Kindern, sangen bewegliche Lieder und beteten. Danach erzählten wir eine Geschichte aus der Bibel und die Kinder lernten Bibelveise auswendig. Wir hatten auch jeden Tag 30 min Deutschunterricht, in dem die deutschen Kinder viel mithalfen, denn auch sie hatten Spaß daran.

Nach dem Mittagessen bastelten wir und unterhielten uns mit den Kindern. Die fünf Tage waren sehr schnell vorbei. Mehr als 100 Kinder haben in dieser Woche Gottes Wort gehört. Es war wirk-

lich eine sehr gesegnete und glückliche Zeit dort.

Die Freizeit im Gemeindehaus hat Vorteile, denn wenn jemand schon einmal im Haus Gottes gewesen ist, so wird es ihm leichter sein, ein zweites Mal zu kommen. Ebenso ist es gut, dass die Leute aus der Umgebung sehen, was wir mit den Kindern machen. So lassen sie ihre Kinder leichter zum Gottesdienst kommen.

Am 10. Oktober wurden alle Kinder zum Traubenfest in das Gemeindehaus eingeladen und es kamen 19 Kinder. Wieder durften sie die frohe Botschaft hören.

Ich bitte für die Kinder und ihre Eltern zu beten, dass Gott auch weiterhin an ihren Herzen arbeitet und dass sie auch nach der Freizeit zu den Gottesdiensten kommen.

Im Namen der Gruppe Olena Illg



In Pamir gibt es seit der Apostelzeit keine christliche Kirche

Ich war dieses Jahr mit sieben anderen Pastoren und Dienern aus der Ukraine auf Pamir in Tadschikistan und in Kirgisien. Der **Pamir** ist ein Hochgebirge in Zentralasien, das zum Dach der Welt gezählt wird. Es hat eine Fläche von etwa 120.000 km², wovon 1200 km² vergletschert sind. (Wikipedia)

Vor der Reise betete ich: Herr, ich möchte der Gemeinde Gottes nützlich sein in der Ausführung des großen Auftrages, den du gegeben hast: **„Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur. Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden“** (Mk. 16:15-16).

Unsere Gemeinde in Winnyzja unterstützt konfessionsfrei die Mission der Gemeinde Jesu weltweit. Ich habe mich entschlossen mitzugehen, da ich gehört habe, dass es laut Statistik auf Pamir seit der Apostelzeit keine christliche Kirche oder Gemeinde gibt. Man kann sicher sagen, dass diese Stelle auf der Erde vom Evangelium noch gar nicht erreicht wurde. Wir predigen in unseren Ländern über das zweite Kommen Jesu und diese Menschen haben noch nie über das erste Kommen Jesu gehört! Wenn ich über die Bewohner von Pamir rede, so rede ich über die Bewohner der Bergregionen. In anderen Gegenden von Tadschikistan und Kirgisien gibt es christliche Gemeinden, einige von ihnen wurden auch

von uns besucht.

Die Gemeinde, die von deutschen Kriegsgefangenen gegründet wurde

In der Stadt Majлуу-Suu will ich die Geschichte einer Gemeinde Jesu besonders erwähnen. Diese Gemeinde ist in einzigartigen Bedingungen geboren worden. Nach dem Krieg 1945 arbeiteten die Kriegsgefangenen auf den Uranminen in Majлуу-Suu - die Deutschen, sowie die Wolga-Deutschen und die Krimtataren. Diese gefangenen Deutschen organisierten Versammlungen für das Betrachten des Gottes Wortes. Zu diesen Treffen kamen auch die Ortsbewohner, die dort die Rettung durch Jesus annahmen. So wurde die Glaubensgemeinde in Majлуу-Suu geboren. Der Pastor dieser Gemeinde hat uns sehr gastfreundschaftlich empfangen!

Zusammenfassend über unsere Missionsfahrt kann ich folgendes berichten: Die Reise war für unsere Mannschaft ein großer Segen. Wir konnten in verschiedenen Gemeinden mit Wort und Zeugnis dienen, sowie den armen Familien mit Lebensmitteln und Kleidern helfen. Es war eine eigenartige Möglichkeit selbst zu lernen, in ganz extremen Umständen zu leben: auf der Höhe 5000 m, wo nur 50 % des Sauerstoffs in der Luft vorhanden ist und es schwer zu atmen und zu gehen ist, wo die Temperatur von + 27°C tagsüber auf +4° C nachts abfällt. In diesen Verhältnis-

sen, wo wir die Sprache, Lebensweise und Kultur der Menschen nicht kannten, lehrte uns Gott - eine Mannschaft zu sein, einander zu dienen, einander zu verstehen und im Dienen zu helfen. Bei dieser Fahrt habe ich mich für die neuen geistigen Emotionen und die Abhängigkeit von der Kraft Gottes, sowie dem Schutz Gottes, geöffnet. Ich habe auch erkannt, wie viel ich ertragen kann, wenn ich aus der „Komfort-Zone“ hinausgehe. Ich habe das riesige geistige Bedürfnis der Menschen an Gott und die Herausforderung der Gemeinde Jesu gesehen.

Wie kann ich auf dieses Bedürfnis persönlich antworten? Für das Jahr 2016 plane ich wieder auf Pamir im Rahmen der Expedition zu fahren.

Roman Lebedev,
Winnyzja, Ukraine



Anmerkung:

Wenn einige der Leser im nächsten Jahr mitfahren oder für die Völker Pamirs spenden wollen, so meldet euch bei den Herausgebern vom EF, bei Spenden „für die Völker Pamirs“ vermerken. Wer Interesse hat, den Bericht von Br. Lebedev von ihm persönlich anzuhören, der melde sich bei den Herausgebern des EF; Br. Lebedev wird dieses Jahr auch in Deutschland sein.

Ecuador in Notstand

Seit dem 15. August ist Ecuador im Notstand. Das schon lange befürchtete hat seinen Anfang genommen. Nach mehr als 130 Jahren ist der

Vulkan Cotopaxi wieder aufgewacht. Der Vulkan Cotopaxi hat mit seiner 8 Meter hohen Aschesäule die Bevölkerung in Angst und Schrecken ver-

setzt. Die Supermärkte sind Ausverkauft, Wasserflaschen und Dosenahrung ist nicht mehr zu bekommen. So wie eine Legende der



Quitschua-Indianer uns voraussagt: wenn das Kind schreit, muss die Mutter aufstehen, wovon der Vater dann auch wach wird. Das Kind Pichincha brach 1999 aus und die Mutter Tunguragua macht das Gebiet um Banos seit 2006 sehr unsicher. Auch hatten wir mit dem Reventador im Jahre 2002 unsere Erfahrungen, doch der Cotopaxi, der Vater, ist viel größer und hat die Besonderheit mit dem Gletschereis. Das was am 15.08.2015 geschehen ist, ist der Anfang von dem Ausbruch des Cotopaxi, denn wenn durch die aufsteigende Lava die Gletscher zu schmelzen beginnen, müssen viele tausende Menschen um ihr Leben kämpfen. Die Asche hat schon die Wasserversorgung beeinträchtigt.

Da Ecuador ein kleines Land ist und der Vulkan 50 km südlich von der Hauptstadt Quito liegt, sind viele Stadtteile und Dörfer in Gefahr überflutet und von der Außenwelt abgeschnitten zu werden. Wir danken Euch für alle Gebete, denn wie lange es dauern wird, weiß heute noch keiner. Der Tunguragua hat viele Jahre lang immer mit Erdbeben und Asche-Schlamm-Steingemischen die Bevölkerung in Angst und Schrecken versetzt. Ich fliege im Januar 2016 wieder nach Ecuador, um vor Ort den betroffenen Menschen zu helfen. Wer Ecuador in dieser Naturkatastrophe helfen möchte, kann das gerne mit einer Spende tun.



Bei Überweisung, bitte vermerken:
Verwendungszweck:
Ecuador, Trujillo

Luis Trujillo, Obersulm

Mission in Thailand

Hallo Ihr Lieben, wieder möchten wir Euch berichten, wie es uns geht und was wir in den letzten Monaten erlebten. Der Reihe nach: Im vergangenen August hat es in Bangkok einen schweren terroristischen Bombenanschlag gegeben, der wegen der vielen Toten und Verletzten weltweit Aufmerksamkeit fand. Wir freuten uns, dass einige von Euch uns aus diesem Anlass geschrieben haben. Am Abend des Anschlags war ich mit einem jungen Bruder aus der Gemeinde unterwegs und erfuhr es von einem Taxifahrer. Im äußersten Süden Thailands flammen seit 2004 zwischen islamischen Separatisten und der Regierung immer wieder Unruhen auf. In solchen Situationen ist die Erkenntnis beruhigend, dass unsere Sicherheit *allein in Gott* liegt.

Unser neuer Bibelkreis – eine Gebetserhörung!

Der Start unseres neuen Bibelkreises begann mit einer Überraschung. In unserem Wohnblock begegneten

wir schon wiederholt einer jungen Frau. Sie heißt *Kuhn Mae*. Schon mehrmals war sie uns durch ihre zugewandte Freundlichkeit aufgefallen. In einem Gespräch dann erzählte sie uns, dass sie Christin sei. Sie äußerte dabei den Wunsch, eine Gemeinde zu finden. Wir luden sie natürlich zu unserer nahegelegenen Hausgemeinde ein, und nun ist sie hier ein treues und eifriges Mitglied. Sie öffnete uns auch ihr Haus und bat uns, bei ihr Bibelkreise abzuhalten. Ihre Kinder sind noch Buddhisten. Im Hauskreis erzählte uns ihr Sohn, wie er empfand, als seine Mutter Christ geworden ist: *„Ich hatte Angst vor der Rache der Geister, wenn Mutter ihnen jetzt nicht mehr Opfergaben bringt“*. Als aber die Rache ausblieb, konnte er ihre Entscheidung tolerieren. Die Furcht vor den Geistern ist bei den Thais allgegenwärtig vorhanden

und bestimmt ihr Leben. So finden wir an Gebäuden angebrachte Geisterhäuser, wo ihnen zu ihrer Besänftigung Gaben gebracht werden. Diese Menschen leben in einer „Furchtkultur“. Wir durften den jungen Mann auf Jesus Christus hinweisen, der stärker ist als die Geister. Wir beten für Kuhn Maes Kinder und hoffen, dass wir in unseren wöchentlichen Hauskreisen bald noch andere Menschen unseres Blocks erreichen werden.

In IHM, Andre und Wansuk



Ich habe mich für dich bewahrt

Bereits seit meiner Kindheit, während einer Kinderfreizeit, habe ich mich entschieden, mein Leben in Reinheit zu bewahren und vor der Heirat keine Beziehungen mit jungen Männern zu haben. Ein Freizeitleiter war da für mich ein Vorbild. Als ich Jesus in mein Herz aufgenommen habe, habe ich seine Einstellung zu dieser Frage erkannt: „Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.“ (Mt. 5,8). Gott wünscht, dass wir uns in Reinheit bewahren und die Jugendzeit dafür nutzen Ihn besser kennen zu lernen. Nur wenn Jesus auf dem ersten Platz in unserem Herzen ist und wir die größte Freude an Ihm und seinem Wort haben, wird Er unseren Herzenswunsch erfüllen.

„Habe deine Lust am HERRN; der wird dir geben, was dein Herz wünscht.“ (Ps. 37,4)

Der Herr hat für alles seine Zeit. Wir müssen nur Geduld haben und vertrauensvoll beten, bis wir dem Menschen begegnen, den Gott für uns bestimmt hat.

Bis zu meinem 22. Lebensjahr hatte ich mit niemandem eine Beziehung. Ich betete und beobachtete, wie junge Christen sich im Gott dienen beweisen.

Während meines Studiums an der Universität, lebte ich vier Jahre im Studentenwohnheim, wo ich unmittelbare Einblicke hatte, wie junge Menschen in der „Welt“ ihre Beziehungen aufbauen und ausleben. In der Tiefe meines Herzens regte sich immer wieder die natürliche Sehnsucht nach Aufmerksamkeit und Romantik.

Aber mein Entschluss, mich in Reinheit für meinen zukünftigen Mann zu bewahren, war fest. Erschreckend sah ich, welchen Preis die jungen Menschen für diese Romantik bezahlten. Viele hielten nämlich in der Versuchung nicht stand und sündigten. Solche "Liebe" geht sehr schnell zu Ende und das Schlimmste ist, dass die Menschen, die die intime Nähe vor der Ehe eingehen, den Segen Gottes aufs Spiel setzen!

Meinen Mann habe ich in seinem Dienst während einer Kinderfreizeit kennengelernt. Die Freizeit wurde von seiner Gemeinde im Gebetshaus in meinem Dorf durchgeführt. Damals war ich ebenso ein Teil dieses Lagers und arbeitete in der Küche mit. Unsere erste Begegnung fand beim Geschirrwaschen statt. In einer Schürze und einem Tuch auf dem Kopf sah er mich das erste Mal – und es hat ihn nicht abgeschreckt. Es zeigte mir, dass für ihn die äußere Schönheit nicht das Wichtigste ist.

Wir sprachen miteinander und lernten uns mit der Zeit immer mehr kennen. Es vergingen 4 Jahre seit unserem ersten Treffen ohne viel zu kommunizieren. Doch er war der Mann, für den ich betete, denn er war ein aufrichtiger Christ, ein Kind Gottes, nicht nur in Worten, sondern war auch immer bereit, jemandem zu helfen. Obwohl wir einander gefielen und ich in ihm die Antwort Gottes auf meine Gebete sah, glaubten wir kaum, dass wir einmal heiraten würden.

Ende 2014 machte er mir einen Heiratsantrag und ich stimmte zu. Alles geschah sehr schnell und wir wollten auch die Verlobungszeit nicht in die Länge ziehen. Ehre sei Gott, Er hat gesegnet und hat all unsere Wünsche erfüllt. In allem, bis zu Kleinigkeiten sahen wir Seine helfende Hand. Bereits bei der ersten Deutschprüfung habe ich bestanden, das war eine große Gebetserhöhung für uns. Die Antwort von der Botschaft kam in 1 ½ Wochen, obwohl es bei anderen 4 bis zu 12 Wochen dauerte. Meine Eltern und mein Bruder bekamen in Kürze ein Einreisevisum nach Deutschland. Gott heilte meine Mutter von schlimmen Schmerzen im Rücken. Ein Nerv war bei ihr eingeklemmt, so dass sie überhaupt nicht sitzen konnte. Es war menschlich undenkbar, dass sie die lange Autofahrt nach Deutschland auf sich nehmen könnte. Wir be-

teten in der Ukraine und die Gemeinde in Deutschland betete – der Herr vollbrachte ein großes Wunder und heilte sie. Ihm sei die Ehre! Gott machte es möglich, dass meine Familie zum wichtigsten Ereignis des Leben kommen konnte. Die Familie meines Mannes hat mich sehr gut aufgenommen und zeigt stets ihre Liebe zu uns. Es ist so schön!

Während unserer Verlobungszeit, bekam ich zum ersten Mal im Leben sehr viel Aufmerksamkeit, Blumen, Überraschungen und Romantik. Mir wurde klar, dass mich Gott auf besondere Art und Weise segnete, weil ich bereit war auf meinen Mann zu warten. Nun verstand ich die Tiefe in Gottes Wort noch besser: „Geht hinein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der zur Verdammnis führt, und viele sind's, die auf ihm hineingehen. Wie eng ist die Pforte und wie schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind's, die ihn finden!“ (Mt. 7,13-14)

„Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.“ (1.Kor. 2,9)

Es ist so schön sagen zu können: „Ich habe mich für dich bewahrt.“ Es ist das größte Geschenk, das Eheleute einander schenken können.

Es ist unsere Geschichte und der Herr ist treu. So wie Er uns gesegnet hat, so will Er auch alle segnen. Bewahrt euch in Reinheit und der Segen Gottes wird in eurem Leben spürbar sein.



JUGENDBIBELTAGE IN TUNINGEN – FLÜCHTLINGE ERREICHEN?

Das Besondere an den Jugendbibeltagen in diesem Jahr war – neben der tiefgründigen Bibelarbeit und ehrlicher guter Gemeinschaft – der Mittwochabend. Die jungen Menschen gestalteten einen evangelistischen Gottesdienst in der Stadthalle unter dem Motto „Gesang für den Himmel“.

Zu diesem Gottesdienst wurden neben der Gemeinde, vor allem die Einwohner Tuningens willkommen geheißen. Außerdem wurden Flüchtlinge aus dem ca. 30 km gelegenen Tuttlingen zum Abendessen, sowie zum Gottesdienst eingeladen.

Erwartet wurden zunächst weniger als 10 Personen, doch zu unserer großen Freude, kamen im Endeffekt 45 Menschen aus dem Asylheim, die wir mit PKWs abgeholt haben, wodurch bereits die ca. halbstündige Fahrt gute Gespräche ermöglichte.

Die vorwiegend aus Ghana stammenden jungen Männer hörten aufmerksam die frohe Botschaft des Evangeliums in deutscher und englischer Sprache. Mit einigen von ihnen gab es an demselben Abend noch viele Fragen und auch einige ernsten Gebete.

Nicht nur für die Jugendlichen, sondern auch für das Leitungsteam, war das neben den vielen guten Themen

und Angeboten in diesen Tagen ein praktischer Gottesdienst, in dem sie den Ghanaern ein bisschen Liebe schenken und ihr persönliches Zeugnis erzählen konnten.

Gerade in der aktuellen Flüchtlingssituation unseres Landes sind viele Christen überfragt, was unsere Aufgabe mit den Flüchtlingen sein könnte. Lasst uns gemeinsam dafür beten, dass Gott uns zeigt, wie er uns hier gebrauchen will und dass er den nötigen Mut schenkt, um auf seinen Ruf hin, loszugehen, zu helfen und die gute Nachricht weiter zu tragen.

In Jesu Namen verbunden, Paul Illg



KUR FÜR DIE SEELE

Ende August fand die erste Lagerversammlung in Blaubeuren statt. Es war eine jahrelang erbetete Versammlung und Gott hat sie nicht nur reichlich gesegnet, sondern auch für alles vorgesorgt: Unterkunft, Verpflegung, großzügige Räume für die Gottesdienste. Nur der Hauptsaal bietet Platz für 1200 Besucher. Eine ganze Woche lang konnten die Kinder Gottes die Sorgen und Hektik des Alltags vergessen, die Gegenwart Gottes erleben

und Gemeinschaft mit den Geschwistern genießen.

Diese Zeit gab den Teilnehmern die Gelegenheit, sich voll auf Gottes Wort zu konzentrieren, Gott näher zu kommen, neue Geschwister kennenzulernen, miteinander und für einander zu beten. Es ist der Vorgeschmack auf den Himmel, wenn dich hunderte von Geschwistern mit leuchtenden, freudigen Gesichtern und mit Herzen voller Liebe umgeben. Freude, Frieden und Liebe waren in der Luft!

In seiner unendlichen Liebe hat Gott zu jedem Herzen gesprochen. Durch sein Wort hat er seine Kinder ermutigt, den Glauben gestärkt, aber auch gezeigt wo es uns noch fehlt. Die Woche war wie eine Kur für die Seele!

Nächstes Jahr im August gibt's die nächste Lagerversammlung in Blaubeuren. Alle sind herzlich eingeladen.

Lili Junemann, Schelklingen

10 JAHRE MIT HÖHEN UND TIEFEN

„Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus, der sich selbst als Lösegeld für alle gegeben hat, als Zeugnis zur rechten Zeit.“
Tim. 2,5-6

Vor genau zehn Jahren haben wir, mein Mann und ich, uns beim russischen Abend entschlossen, den Weg mit Jesus zu gehen. Wir sind beide in Familien aufgewachsen, wo die Großeltern mit Gott lebten und besonders für die Kinder und deren Enkel beteten, dass auch sie den Weg zu Gott finden mögen. Dem Herrn wollen wir dafür einen riesen Dank aussprechen - Er hat die Gebete erhört! Es begann für uns eine neue Zeit, ein Leben mit dem Herrn Jesus in unseren Herzen und in unserer Familie. Kurze Zeit später haben wir geheiratet und Gott hat uns mit drei Kindern (ein Junge und zwei Mädchen) gesegnet. Wir sind dankbar, dass uns die Geschwister der Gemeinde Bösingens so herzlich aufgenommen und uns immer im Gebet begleitet haben. Ganz besonders als unser Sohn als Baby schwer krank war (Meningitis) und als Folge eine Taubheit erlitt. Wir waren wie gelähmt, aber wenn wir uns vorstellten, wir wären ohne Gott, dann hätten wir nicht die Kraft gehabt, alles so hinzunehmen, wie es gekommen ist. Vielen

Dank an alle, die uns im Gebet begleitet haben. Natürlich kam auch bei uns immer wieder die Frage: Wieso? Und dann standen wir mit schlechten Gewissen Gott gegenüber. Denn wir kennen seine Wege nicht, wir wissen nicht, was er für einen Plan mit uns hat. Wir können nur auf ihn vertrauen und sind einfach dankbar, dass er unser Kind wieder gesund gemacht hat.

Es gab auch einen besonderen schweren Moment vor der Operation, wo unserem Sohn ein Implantat ins Gehirn eingebaut werden müsste. Wir wussten, dass von dieser Operation vieles abhängig sein konnte. So haben wir die Ältesten von Bösingens und Heilbronn eingeladen, um das Kind nach Jakobus 5 mit Öl zu salben und für ihn mit Händeauflegen zu beten. Die Brüder kamen, salbten das Kind und beteten für ihn mit Händeauflegen. Er war damals nur ein paar Monate alt. Es passierte nichts Sichtbares, doch wir wussten, dass wir dem Wort Gottes gehorsam waren und vertrauten Gott alles an. Heute, da unser Kind 9 Jahre alt ist und Gott die Hände der Ärzte gesegnet hat und ihn völlig hergestellt hat, wollen wir die EHRE GOTT GEBEN! Er gab das Wollen und das Vollbringen.

Täglich werden wir mit Fragen und auch mit Situationen konfrontiert, in

denen wir kurz ratlos sind. Dann suchen wir in der Bibel nach Antworten und finden sie nicht sofort. Es gibt auch Momente, wo wir das Wort auch nach mehrmaligen Lesen nicht genau begreifen können. Und doch geschehen Dinge im Leben und das Wort bekommt plötzlich Klarheit und wir verspüren die Nähe und die Liebe Gottes, die uns trägt. Wir haben von Gott Aufgaben bekommen und gehen mit Gottes Hilfe seinen Weg. Der Weg ist manchmal steinig, steil, mit Hindernissen versehenen, aber er ist auch ein freudiger, kraftvoller, zuversichtlicher und gesegneter Weg. Jesus ist mit uns und er gibt uns Mut und sorgt sich zu Hause, in der Familie, in der Ehe, in der Kindererziehung, so auch im Job und Umgang mit allen Menschen um uns.

*Hilde und Eduard Flad,
Leinfelden-Echterdingen*



IM TRAUM ERSCHIEN MIR JESUS

Als kleines Kind wusste ich in meinem Inneren irgendwie immer, dass es Gott gibt. Jedoch hatte **ich als Kind epileptische Anfälle, von denen die Ärzte sagten, dass sie für immer bleiben können.**

Als ich einmal so einen Anfall hatte, den ich wie so oft sogar mitbekommen hatte, rief ich um Hilfe. Danach erschien mir im Traum Jesus und sagte **mir, dass er mich heilen würde, was er auch tat.**

Seitdem habe ich keine Anfälle mehr, ehrlich!

Weiterhin hatte ich bis zum 20. Lebensjahr **Angst, im Dunkeln zu schlafen. Es wurde für mich gebetet und auch ich betete mit und auch diese Angst verschwand nach dem Gebet sofort!**

Dies ist mein Zeugnis des Glaubens an Jesus.

*Wladi aus Weil der Stadt
(zugeschickt von Viktor Lamparter)*

ZEUGNIS AN DER TANKSTELLE

Zur Ehre Gottes will ich mein Zeugnis mit allen teilen, denn die Freude, die mein Herz erfüllt, ist groß. Es war die letzte Oktoberwoche 2014, als ich von der Arbeit kam und noch das Auto tanken wollte. An der Kasse stellte sich heraus, dass mein Betrag bereits bezahlt sei. Nach einem Gespräch mit dem Verkäufer wurde ein Versehen festgestellt: Eine Person, die vor meiner Säule tankte, hatte beim Bezahlen die Nummern der Tanksäulen verwechselt. Mir blieb also nichts anderes übrig als den Betrag von dem unbekanntem Mann zu bezahlen. Als ich zur Seite fuhr, betete ich zu meinem Heiland und sagte ihm alles, was mir geschehen war. Ich betete: „Mein Herr, dein Wort sagt uns, dass die die reines Herzens sind, Gott schauen werden. Hilf mir, dass ich auch in dieser Lage von der Schuld frei bin.“ Meine Tankrechnung betrug 70 Euro und die von der unbekanntem Person nur 63 Euro. Ich war dem Mann also 7 Euro schuldig. Am liebsten wollte ich es gleich gut machen, doch der Mann war ja schon weg. Im Gebet vertraute ich Gott und sagte: „Herr, wenn du willst, so gib mir die Möglichkeit, es wieder

gutzumachen, denn ich kenne die Person nicht und weiß auch nicht, wohin sie gefahren ist.“ Ich erzählte den Vorfall einigen Kollegen, die mir jedoch sagten, dass ich mir nicht dem Kopf zerbrechen müsse, da ich nicht schuldig sei. Aber mein Gewissen wusste zu genau, dass die 7 Euro mir nicht gehören. Nach vier Tagen hatte ich vor, einen Einkauf zu erledigen und eine Autobatterie zu besorgen. Ich wurde jedoch verhindert, wobei ich zu diesem Zeitpunkt nicht wusste, warum. Am nächsten Tag konnte ich den Einkauf in Ludwigsburg erledigen und als ich fertig war, kam eine Person an meinem Auto vorbei. Ich schaute den Mann an, erkannte ihn aber nicht. Doch in diesem Augenblick redete Gott zu mir: „Du wolltest Geld abgeben - das ist der Mann“. Ich zögerte und wollte es nicht glauben. Ich wollte den Motor schon starten, doch Gott mahnte mich, diese Gelegenheit zu nutzen. Ich betete zu Gott und bat um Weisheit und Gehorsam. Dann ging ich dem Mann nach und fragte ihn, ob es möglich sei, dass wir am vergangenen Wochenende an derselben Tankstelle zusammen getankt hätten. Er schaute

mich an und sagte, dass er aus Versetzen für die falsche Tanksäule gezahlt habe. Ich entgegnete, dass ich gekommen sei, um ihm das Geld zurückzugeben. Der Mann fragte mich, wie ich ihn gefunden hätte. Da erzählte ich ihm, wie ich gebetet und alles Jesus anvertraut hatte und Gottes Mahnung verspürte, als ich ihn am Auto vorbeilaufen sah. Dann reichte ich ihm die 7 Euro. Wir beteten noch gemeinsam direkt im Baumarkt, denn er war ein Christ aus Stuttgart. Die Freude des Gehorsams war groß! Gott sorgt für uns, wenn wir es ernst meinen und seiner Stimme gehorsam sind. Dann können wir auch in dieser argen Welt ein reines Herz bewahren. Der Gemeinde Gottes in Eppingen habe ich das Zeugnis gleich an demselben Abend erzählt.

Dem Herrn
befohlen liebe
Geschwister
im HERRN,
Waldemar
Raimann



IN SEINEN HÄNDEN BIN ICH KEINE MARIONETTE

Ich bin überzeugt, dass jeder Mensch, der Jesus in sein Herz aufgenommen hat, sich schon einmal gefragt hat: Bin ich erlöst? Kann ich die Erlösung verlieren?

In einer Bibelstunde in Heilbronn haben wir den Text aus Johannes 10:28 gelesen: „Und ich gebe ihnen das ewige Leben; und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen.“

Für mich bedeuten diese Worte Jesu sehr viel, denn dieser Vers verstärkt die Sicherheit in meinem Heil. Jesus überlässt mich nie der Willkür. Er wird sich von mir nur dann entfernen, wenn ich mich von Ihm willentlich absagen würde. Deswegen will ich Ihm noch mehr vertrauen und Ihn lieben. In Seinen Händen bin ich keine Marionette, sondern eine Persönlichkeit. Ich bin Gott dankbar, dass Er uns die Freiheit gegeben hat und wir dürfen Ihn bewusst lieben.

Ich heiße Marjana und habe mich mit 15 bekehrt und kurz danach taufen lassen.

Ich entschied mich für Jesus, weil es zu jener Zeit viele Schwierigkeiten in meinem Leben gab. Doch es war Gottes Weg, denn bei Gott gibt es keine Zufälle und er nahm mich unter seine Obhut. Danach hat mich Gott bewahrt, gab mir Wachstum und ich lernte aus meinen Fehlern weiterzukommen. Jetzt bin ich 21 Jahre alt und will für immer mit Jesus bleiben. Ich bin Ihm dankbar, dass er sich mir in seiner Liebe offenbart hat. Ohne Ihn könnte ich das Leben gar nicht vorstellen. Es wäre sinnlos und düster.

Marjana Polna, Ukraine Krasne



FRAUENZENTRUM WAR EINE GEBETSERHÖRUNG



sollte, denen dieses Problem bekannt war.

Gott ist gnädig und Er antwortet auf die Gebete seiner Kinder!

Durch Gottes Gnade und mit der Unterstützung des Vereins „Friede und Freude“ begann am 9. Mai 2015 das Frauenzentrum mit der Arbeit im Gebiet Kiev in der Siedlung Sabutschtscha in der Straße mit dem schönen Namen „die Glückliche Nr.3“. Das Haus wurde in Miete genommen und alle notwendigen Vorarbeiten gemacht, sowie Betten und Matratzen eingekauft.

Nach unserem Gebet hat Gott einer Familie aus einer anderen Stadt der Ukraine (Nikolaew) aufs Herz gelegt, dass Gott gerade sie in diesem Dienst gebrauchen kann. Gott sei Dank! Es ist ein Mann mit seiner Frau und zwei Kindern, denen Gott selbst vor mehr als 10 Jahren die Freiheit von der Drogenabhängigkeit schenkte.

Heute befinden sich im Zentrum zwei Frauen, die zu Schwestern geworden sind. Natalja und Ljudmila gehen dort das Programm der Rehabilitation durch. Natalja nahm 15 Jahre lang harte Drogen und stand in einem Methadon Programm. Als die Ärzte erfuhren, dass ihre Mutter sie zu uns in unser Zentrum brin-

gen wollte, warnten sie sie, dass sie sterben könnte. Aber Gott hatte andere Pläne für sie und heute hat sie Jesus lieb gewonnen und hat sich nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich verändert. Bei Ljudmila wechselte 10 Jahre lang die Drogensucht mit der Alkoholsucht. Sie ist Mutter von 5 Kindern. Der Feind hat alles zerstört, aber Gott stellt die Ruinen wieder her. Im Zentrum hat sie Christus als ihren Herrn und Erlöser aufgenommen. Heute studiert sie gerne das Wort Gottes und beteiligt sich aktiv am Leben des Zentrums und der Gemeinde.

Geliebte Brüder und Schwestern, für alles danken wir euch und bitten um Gebetsunterstützung für den Bau eines Komplexes zur Rehabilitation von 100 Personen. Diese Vision hat uns Gott gegeben, denn heute schon sind unsere zwei Männerzentren überfüllt.

„Darum, meine lieben Brüder, seid fest, unbeweglich, und nehmt immer zu in dem Werk des HERRN, denn ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem HERRN“ (1.Kor. 15,58).

Mit Liebe und Dankbarkeit.

Euer Bruder in Gott,

Andrey Petrutschenko

Ich will jedem herzlich danken, der am Dienst der von Süchten gebundenen Menschen teilnimmt.

Für uns sind eure Gebete und die Unterstützung sehr wichtig. Wir haben 2014 aktiv für die Eröffnung des REHA Zentrums für Frauen zu beten begonnen. Wir beteten für einen Raum, um Frauen zu Christus zu bringen; Frauen, die durch den Gebrauch des Alkohols, der Drogen und der übrigen chemischen Stoffe unter die Macht des Teufels geraten sind.

Es war eine klare Vision, dass dieses Zentrum notwendig ist, da uns die Eltern und die Frauen, die auf das Problem der Abhängigkeit gestoßen sind, mehrfach angerufen und um Hilfe gebeten haben.

Parallel beteten wir für die Menschen, die sich dieser für Gott und Menschen wichtigen Aufgabe des Dienens widmen würden. Unser Gebet darüber hinaus war, dass es eine Familie sein



ICH FAND ERLÖSUNG UND BEFREIUNG VON SÜNDEN

Ich bin in einer christlichen Familie in Kasachstan geboren und aufgewachsen. Die Kindheit verlief harmonisch und unbesorgt bis sich mit dem Umzug nach Deutschland alles änderte. Ich lernte die weltlichen Verlockungen kennen und begann immer tiefer einzutauchen. Es begannen Streitigkeiten mit den Eltern. Mit 17 Jahren zog ich aus dem Elternhaus aus und führte ein sündiges Leben mit Rauchen, Alkohol und Drogen. Nach der Geburt meiner zweiten Tochter merkte ich, dass ich aus diesem Sumpf nicht aus eigener Kraft herauskommen kann. Nach der Bekehrung meiner Frau suchte auch ich Zuflucht bei Gott, doch der Satan ließ nicht so einfach los. Beim Verlust meiner Arbeitsstelle zog mich alles in eine Depression und wieder in die Ab-

hängigkeit von Alkohol. Ich geriet noch schlimmer in die Abhängigkeit und verlor alles, was mir wichtig war - meine Frau, meine Kinder und meine Familie. Ich geriet in Insolvenz, was alles noch verschlimmerte. Durch einen Treppensturz brach ich mir den Schädel und verlor auf dem rechten Ohr das Gehör. Ich war am Boden und sah keinen Ausweg mehr. Doch meine Familie gab nicht auf und betete weiter und überredete mich, in die Ukraine in eine christliche Reha-Einrichtung zu fahren. Durch Unterstützung in Gebeten und Gesprächen suchte ich Vergebung bei Jesus. Ich bekehrte mich und fand Erlösung und Befreiung von Sünden. Durch die Begleitung der Brüder und Schwestern fand ich große Unterstützung und Hilfe. Ich danke Gott, dass es solche

Einrichtungen gibt, wo man Menschen den Weg zu Christus zeigt und wo helfende Hände zur Rettung aus dem Sumpf angeboten werden. Die Brüder, die die Rettung und Erlösung durch Gottes Gnade fanden, sind sehr glücklich und froh, ein freies Leben mit Gott zu führen. Ich danke für die Unterstützung in Gebeten und Taten. Amen.

Rudi
Merkel



GLÜCKLICH IM REHABILITATIONSZENTRUM

Liebe, liebe Mama und Papa, liebe Geschwister!

Es ist gut ein Kind Gottes zu sein! In meinem Herzen herrscht jetzt tiefer Frieden und Ruhe. Gott hat mir ein neues Leben geschenkt. Ich habe gute Brüder und Schwestern hier in Kiev und auch in Deutschland.

Aber um das alles zu haben, musste ich vieles Schlechte erleben: Drogen, Diebstahl, Schmuggel, Gefängnis, Schlägereien. Ich war über 15 Jahre in dem Methadon-Programm der Ärzte. Es ging so lange, bis mir mein treuer Freund Viktor L. Andrey Petruschenko vor-

stellte, der in Kiev ein Rehabilitationszentrum leitet. Andrey erzählte mir über die Heilungskraft Jesu, wie Er in dem Zentrum alkohol- und drogen-süchtige Menschen befreit und sie wieder zu glücklichen Menschen werden. Mir war es sehr interessant und ich wurde neugierig.

Mein lieber jüngster Bruder Robert bezahlte den Flug und Viktor begleitete mich zum Zentrum nach Kiev. Die ersten drei Tage und Nächte habe ich nur geschlafen, danach konnte ich nachts nicht schlafen – das war der ganze Entzug von den Tabletten, die ich viele Jahre nahm.

In der dritten Woche habe ich mich bekehrt und fand wieder zu Gott. Durch die Gnade und Hilfe Gottes bin ich wieder auf dem richtigen, schmalen Weg.

Es ist sehr interessant, hier alles zu erleben und verschiedene Brüder kennen zu lernen. Alle waren wie ich von Süchten wie Drogen und anderen gefangen und saßen in Gefängnissen.

Ich bin hier sehr glücklich und zufrieden

Ich helfe sehr gerne in der Küche, lerne auch ukrainisch zu kochen. Am 23.11 bin ich wieder in Deutschland in Pforzheim, aber nach zwei Wochen will ich wieder nach Kiev um das ganze Programm durchzuziehen. Ein halbes Jahr war ich hier, um frei zu werden und ein halbes Jahr will ich hier sein, um mich im Gottdiensten zu üben.

Die Woche geht hier sehr schnell vorbei. Es gibt es gute Programme, wo wir schreiben, lesen und erklären müssen. Wir sprechen viel miteinander. Jeder hat Aufgaben. Dann tauschen wir unsere Dienste in der Küche, im Haus und Garten. Ich bin hier sehr glücklich und zufrieden.

Ruben Kimmel



VORHERBESTIMMUNG UND ERWÄHLUNG

In der letzten Zeit bin ich oft mit den Themen der Vorherbestimmung, Erwählung und der Nicht-Verlierbarkeit des Heils konfrontiert worden. Ich habe mich gewundert, wie beharrlich die eine oder andere Lehre vertreten wird und welche Konsequenzen es für das praktische Christsein hat. In diesen Artikel will ich nur über die Vorherbestimmung und Erwählung sprechen und glaube, dass die Nicht-Verlierbarkeit des Heils sich zum größten Teil durch die angeführten Bibelstellen von selbst erklärt.

Vorherbestimmung

Wenn du an die Vorausbestimmung glaubst, so glaubst du, dass Maria, Elina und Robert zur Rettung vorherbestimmt sind, gerettet sind und in den Himmel eingehen werden und wenn es einen Jakob, Franz und Luise gibt, die nicht vorherbestimmt sind, sie nicht gerettet werden und zur Hölle gehen müssen.

Auch unter denen, die diesen Artikel lesen, gibt es Menschen, die selbst wenn sie 100 Evangelisationen besucht hätten, doch nicht gerettet würden, weil sie dazu nicht vorherbestimmt sind. Weiterhin gibt es folglich die zweite Gruppe, die auch ohne eigenes hinzutun, dennoch gerettet werden würden, da sie vorherbestimmt sind.

Es ist keine neue „amerikanische“ Lehre, denn darüber hat schon Augustinus im dritten Jahrhundert, Ambrosius im vierten Jahrhundert und Jean Calvin im 16. Jahrhundert geschrieben und gelehrt und auch heute findet man Leute, die sie vertreten.

Was sagt die Bibel dazu?

- 1.Tim. 2,3-4: „Dies ist gut und wohlgefällig vor Gott, unserm Heiland, welcher will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“

- 2.Petr. 3,9: „Der Herr verzögert nicht die Verheißung, wie es einige für eine Verzögerung halten; sondern er hat Geduld mit euch und will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass jedermann zur Buße finde.“

⇒ Also wünscht Gott, dass alle gerettet werden.

Erwählung

Den Begriff „Erwählung“ finden wir in der Bibel in dieser oder jener Form etwa 250 Mal.

Jede Erwählung hatte mit dem großem Ziel zu tun: Ein Segen für eine bestimmte Person, Gruppe von Menschen, ein Volk oder die ganze Welt zu werden.

Was sagt die Bibel dazu?

- Eph. 1,4: „...Denn in ihm hat er uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war, dass wir heilig und untadelig vor ihm sein sollten; in seiner Liebe.“

Achtung! Jetzt muss man etwas sehr wichtiges verstehen: wir sind **in IHM** erwählt! Erst seitdem wir wiedergeboren sind, sind wir **in IHM** und sind erwählt

Gerettet sein kann jeder. Ich werde nicht alle Beispiele anführen, nur eines.

- 2.Petr. 1,10: „Darum, liebe Brüder, bemüht euch desto mehr, eure Berufung und Erwählung festzumachen. Denn wenn ihr dies tut, werdet ihr nicht straucheln.“

Und weil das folgernde „darum“ gebraucht wird, muss der Kontext, d.h. der vorhergehende Abschnitt betrachtet werden:

- 2.Petr. 1,2-4: „Alles, was zum Leben und zur Frömmigkeit dient, hat uns seine göttliche Kraft geschenkt durch die Erkenntnis dessen, der

uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Kraft. Durch sie sind uns die teuren und allergrößten Verheißungen geschenkt, damit ihr dadurch Anteil bekommt an der göttlichen Natur, die ihr entronnen seid der verderblichen Begierde in der Welt.“

⇒ Das heißt, dass die Gläubigen Anteil an der göttlichen Natur bekommen haben! Und erst dann kommen die Worte: "bemüht euch, eure Berufung und Erwählung festzumachen".

⇒ Wenn ich gerettet bin, dann hat meine Erwählung ein Ziel. Ich weiß, wozu mich Gott erwählt hat, ich weiß, was ich tun muss.

Beispiel mit Kindern

Wenn ich eins meiner Kinder bevorzugen würde, so würden sie mich für ungerecht halten. Aber wenn wir meinen, dass Gott einzelne Menschen für den Himmel erwählt hat, und die Übrigen für die Hölle, so sündigen wir gegen den Charakter Gottes, seinen Willen und widersprechen seinem Wort!

Erwählung und Vorherbestimmung

Apostel Paulus verbindet die beide Begriffe:

Eph. 1,4-5: „Denn in ihm hat er uns erwählt ehe der Welt Grund gelegt war...“

⇒ **Wofür?** „...damit wir heilig und untadelig vor ihm sein sollten; in seiner Liebe. Hat er uns dazu vorherbestimmt...“

⇒ **Wofür?** „...um seine Kinder zu sein durch Jesus Christus nach dem Wohlgefallen seines Willens.“

Von den Herausgebern

Demut - unser Grund und uns're Kron'

Text: Waldemar Illg

Melodie: Paul Baumgärtner

ÜBER DIE ENTSTEHUNG DIESES LIEDES

Den Text dieses Liedes schrieb ich auf die Melodie meines lieben Freundes Paul Baumgärtner. Paul war damals 19 und ich 20 Jahre alt. Wir komponierten es für eine Jugendveranstaltung, in der zwei Mannschaften, Mädchen und Jungs, sich gegenüber standen und auf biblische Fragen mit Hilfe von Musik, Poesie, Kunst und kulinarischen Erzeugnissen geantwortet haben.

Unser musikalischer Beitrag war dieses Lied. Die Veranstaltung fand in einem schönen asiatischen Städtchen Gasalkent in der Nähe von Taschkent statt. An jenem Abend wehte von dem schneebedeckten Berg Tschimgan ein frischer Wind...

Merkwürdig, dass es in dem Lied um Demut und Sanftmut geht, Eigenschaften, die der Heiland schätzt. Ich sehe, dass diese Frucht des Heiligen Geistes auch heute wahre Rarität ist und für junge und alte Menschen die schönsten Eigenschaften sind.

Waldemar Illg

Un-ser Hei-land sag - te uns einst hier auf Er - den, dass Er
In der Welt, wo herrscht der Hochmut, Stolz und Ehr - geiz und das
Wenn es wird bald falsch und irr von dir ge - spro - chen und du

Gna-de gibt nur dem, der de - mü - tig. Selbst ver ließ Er Thron, samt fro - hen Himmels
eig' - ne 'Ich' wird hoch in d'Höh ge - setzt. Da sieht man die Chris - ten leuchtend als wie
fühlst im Herz dir je - mand wi - der steht. Dann bleib sanft und, wie Je - sus, tief im Herz

her - den und ein Vor - bild wah - rer De - mut hin - ter - ließ. Gott er -
Ster - ne in die De - mut, Sanftmut, die der Hei - landschätzt. Gott er -
ge - bro - chen und be - weis', du liebst Ihn und für Ihn fleh! Gott er -

mahnet uns zu le - ben keusch in De - mut, denn sie ist der Christen einz' ger wahr
mahnet uns zu le - ben keusch in De - mut, lass die Welt vergehn in eig' - ner Lust und
mahnet uns zu le - ben keusch in De - mut, denn sie ist die Kron' mit der Gott krö - nen

Grund. Und auf diesem Grund allein bauen wir un - ser Haus, das Sein und ihm
Stolz, denn wir ha - ben schon diese - li - ge Hei - lands lieb ver - spürt, da - rum
wird. Schon im Le - ben hier das Erdreich be - sit - zen wer - den die, die in

treu be - wei - sen stets zu je - der Stund.
wol - lendoch Ihm ähneln ganz und voll.
Sanftmut und in De - mut le - ben hier.



UNBESCHREIBLICHE WONNE BEIM LESEN DER BIBEL

Als meine 13-jährige Tochter konfirmiert wurde, habe ich mich entschieden die Bibel zu lesen. Ich wollte es schon längst tun, doch ich hatte keine richtige Motivation. Letztlich wollte ich aber wissen: Gibt es Gott? Wer ist Er? Gibt es den Himmel und die Hölle? Wie steht es mit dem ewigen Leben?

Auf diese und viele andere Fragen habe ich erst später Antworten bekommen, aber die wichtigste Antwort habe ich schon am Anfang meines Lesens in der Bibel erhalten: Gott liebt mich!, Er ist lebendig und wahr! So ein Buch wie die Bibel kann kein Mensch schreiben. Beim Lesen des Wortes Gottes erlebte ich eine unbeschreibliche Wonne, welche ich nie zuvor so verspürt habe. Genau das hat mich so durstig danach gemacht. Und es ist immer wieder dieses Gefühl, als ob ich lange Zeit etwas gesucht und endlich gefunden habe.

Zum ersten Mal habe ich die Bibel in einem halben Jahr gelesen. Während dieser Zeit las ich das Alte Testament ein Mal und das

Neue Testament mehrmals durch. Ich habe sehr langsam gelesen und versuchte mit all meiner Kraft den Sinn zu verstehen. Unklare Stellen habe ich mehrmals gelesen. Seit der Kindheit weiß ich, dass man unklare Stellen bis zu zehn Mal lesen sollte. Wenn es beim 10. Mal immer noch unklar ist, darf man die nächste Aufgabe lesen. Am Ende sollte man die unklare Stelle noch einmal lesen.

Doch Gott hat mir gezeigt, dass nicht meine Bemühungen mir den Sinn des Wort Gottes öffnen, sondern eine Kraft, die in diesem Buch lebt. Beim Lesen hat sich Gott mir so wunderschön geöffnet, dass ich auf die Straße gehen und mit den Leuten über Gott sprechen wollte.

In der Familie habe ich gleich über dieses Wunder erzählt. Ich habe mich sehr ge-

freut, dass meine Töchter mit mir die Gottesdienste besucht haben und dass ich mit meiner Tante über Gott reden konnte. Ich kenne Gott als allmächtigen Wundertäter und ich bete weiter, dass nicht nur ich sondern auch meine ganze Familie gerettet wird.

Nun möchte ich von ganzem Herzen alles so tun, wie es Gott in seinem Wort gesagt hat. So ist es auch zum Beispiel mit dem Gebot, wir sollen dem Nächsten die Füße waschen. Aber wie mit diesem, so auch mit vielem anderem. Es ist ein besonderer Segen, das Wort Gottes erfüllen zu dürfen.

Ich bin so glücklich, dass ich in der Gemeinde Gottes eine herzliche, liebe Familie gefunden habe, in der der Allmächtige Gott lebt, führt, hilft und liebt.

Ein besonderer Segen für mich ist die Bibelstunde am Mittwoch. Da gibt Gott mir die Speise, die ich in meinen Kämpfen jederzeit gebrauchen kann.

Danke meinem Gott! Er ist ein Wundertäter!

Elena Baglik (Bild, zweite von links)



DURCH DEN ENGLISCH UNTERRICHT ZUM GLAUBEN AN JESUS

Ich war letztes Jahr in den USA und suchte gläubige Menschen, die dem Herrn dienen. Und ich fand Christen, die sich in ihrem Dienst auf Studenten konzentriert haben. Sie halfen jungen Menschen und ich war höchst erfreut, als ich ihre Opferbereitschaft gesehen habe. Es ging um Studenten, die wie auch ich ins fremde Land gekommen sind und weder Freunde noch Bekannte hatten. Sie schenken ihnen ihre Aufmerksamkeit, ihre Zeit und ihre Liebe. Wer kann so eine Aufmerksamkeit geben, wenn nicht die Christen, in deren Herzen Jesus lebt?!

Ich begeisterte mich für diesen Dienst. Als ich in die Ukraine zurück kam, fand ich auch junge Christen, die mit Studenten gearbeitet haben. Ich begann an ihrer Tätigkeit teilzunehmen. Während dieses Jahres hat mich Gott sehr verändert. Ich wachse geistlich und bin Gott sehr dankbar, dass es diese Menschen gibt, die be-

reit sind, den Bedürftigen zu helfen.

Jede Woche führen wir verschiedene Treffen und Veranstaltungen durch. Wir haben Gebetsabende, Bibelarbeit, erzählen über Jesus in den Wohnheimen und im Park.

Unsere letzte Veranstaltung war der Englischunterricht. Um an ihm teilzunehmen, wurden 260 nicht gläubige Studenten registriert. Aber leider hatten nur 130 die Möglichkeit teilzunehmen. Während der ganzen Zeit der Organisation und der Durchführung des Unterrichtes segnete uns der Herr sehr. Wir konnten die Lehrstunden an der polytechnischen Universität kostenlos durchführen. Jeden Tag haben wir nach dem Englischkurs auch Gesprächsgruppen mit Bibelunterricht angeboten. Gott sei Dank, dass viele Studenten auch zu diesem Bibelunterricht kamen.

Nach dem Abschluss des englischen Unterrichts haben wir die Studenten zu individuellen Begegnungen eingeladen, um uns besser kennenzulernen und das Evangelium und das Zeugnis über Jesus in unserem Leben ihnen zu erzählen.

Die Ukrainer im westlichen Teil des Landes wissen seit ihrer Kindheit von Gott, aber nehmen es leider nicht wahr, dass Jesus für alle Menschen und gerade für sie, für jeden von ihnen gestorben und auferstanden ist. Betet für mich und uns, dass Gott uns weiter segnen möchte.

„Und was du von mir gehört hast vor vielen Zeugen, das befiehl treuen Menschen an, die tüchtig sind, auch andere zu lehren.“
2.Tim. 2,2

Marta Pavluk, Ukraine



TAUFE AN EINEM WUNDERSCHÖNEN TAG

Ich hatte in letzter Zeit viele Probleme bekommen und wusste nicht wie ich sie lösen soll. An einem Abend stürzte ich vom Balkon unserer Wohnung, der etwa vier Meter hoch vom gepflasterten Boden entfernt war. Ich kann mich nicht daran erinnern, dass ich mir das Leben nehmen wollte und

dass ich vielleicht für immer ein kranker Mensch bleiben würde.

Dann geschah folgendes: Eine ältere Dame in der Klinik bat mich, ihr eine Wasserflasche zu öffnen. So ging ich in ihr Zimmer. Ich war selber schwach und musste mich anstrengen, die Flasche zu öffnen. Endlich klappte es.

Wir freuten uns, dass es mir besser geht. Meine Genesung schritt voran und mir wurde es von Tag zu Tag besser. Gott kam in mein Leben und ich begann zu hoffen, dass ich wieder arbeiten kann, denn ich vertraute Gott.

Jetzt sind fünf Monate nach dem Unfall vergangen. Ich arbeite wieder. Es fällt mir nicht ganz leicht. Ich habe immer noch Atemprobleme, mein Hals ist nicht ganz verheilt und auch meine Stimme ist noch nicht wie früher. Doch durch den Unfall habe ich Jesus als Erretter erfahren, ich habe Frieden mit dem Herrn und in meiner Familie ge-

funden. Auch habe ich den Bund des guten Gewissens in der Taufe mit Gott geschlossen und besuche eine Versammlung der Gläubigen, wo ich mich wohl fühle. Ich fahre gern zu den Bibelstunden und Gottesdiensten. Mit meiner Frau lieben wir uns so, wie es in den ersten Jahren war. Unser jüngster Sohn geht mit uns zu Gottesdiensten und für den älteren Sohn beten wir, dass auch er den Weg zu Jesus finden möge. Ehre sei dem Herrn!

Jakob Flat, Clebronn

wie es soweit gekommen ist, kann ich nicht erklären. Der schlimmste Aufprall war auf die Hände, den Kopf, Hals und Oberkörper. Ohne zu atmen lag ich auf dem Boden. Meine Frau eilte zu mir und betete laut: „Gott, lass mir meinen Mann am Leben!“

Der Krankenwagen kam schnell und ich wurde ins Krankenhaus eingeliefert, wo ich 10 Tage im Koma lag. Die Ärzte konnten keine Aussage darüber treffen, ob ich je wieder normal und gesund, geschweige denn arbeiten werden könnte.

Doch Gott war gnädig und ich kam langsam wieder auf die Beine.

In der Rehaklinik erinnerte ich mich kaum an etwas. Doch das, was meine Frau mir erzählte, konnte ich nicht begreifen und mir nicht selbst vergeben. Wie konnte mir das passieren? Die Frage quälte mich, wie ich mit dieser Schuld weiter leben sollte und

Während ich noch in dem Zimmer war, sah ich auf dem Tisch eine Bibel liegen. Daraufhin erzählte ich der Frau mein Problem, nämlich, dass ich unter Schuldgefühlen leide und mir selber nicht vergeben kann. Die Frau sagte zu mir: „Bete zu Gott, Er wird dir vergeben. Bekehre dich und Gott wird dir neues Leben geben. Dein Leben wird neuen Sinn bekommen.“

So betete ich zu Gott und es geschah etwas Wunderbares - ich wurde von meinen schweren Gedanken erlöst und konnte mich frei fühlen. Als ich das meiner Frau erzählte, freute sie sich, denn sie hatte alle Verwandte, ob sie gläubig oder ungläubig waren, gebeten für mich zu beten. Sie hat in der Gemeinde Gottes Heilbronn Gebetsfürbitte für mich eingelegt und sie selbst betete die ganze Zeit für mich.



Zur Information

Einige Adressen von Sonntags-Gottesdiensten

Heilbronn, 74076, Dammstr. 55	So. 10 Uhr	Mi. 19 Uhr
Kirchberg / Jagst, 74592, Ahornstr. 20	So. 10 Uhr	Mi. 19 Uhr
Pforzheim, 75179, Anton-Bruckner-Str. 7	So. 10 Uhr	Mi. 19 Uhr
Bödingen, 72285, Schillerstr. 13	So. 10 Uhr	Fr. 19 Uhr
Tuningen, 78609, Sunthausen Str. 13	So. 10 Uhr	Mi. 19 Uhr

Evangelistischer Abend in russischer Sprache

Der nächste Evangelistische Abend findet voraussichtlich **im März 2016** statt. Weitere Informationen werden rechtzeitig vorher unter www.FriedeUndFreude.de veröffentlicht.

Unterstützung

Postsendungen und evangelistische Reisen nach Russland und in die Ukraine. Diese Hilfen sind Waisenkindern, behinderten und alten Menschen gewidmet. Wer diese Hilfsaktionen unterstützen möchte, kann dies in Form einer Spende auf das **Missionskonto** tun: „Friede und Freude e.V.“, **Konto-Nr. 1111668, BLZ 62050000, IBAN DE26 6205 0000 0001 1116 68, BIC HEISDE66XXX, Kreissparkasse Heilbronn.**

Bitte mit einem entsprechenden Stichwort vermerken: „Waisenkinder“, „alte und behinderte Menschen“, „Arbeit in Gefängnissen“, „Zeitungsausgabe EF“, „Arbeit in Krasne“, „Petrutschenko — Rehasentrum in Kiev“, „Lilit Gorelova — Moskau“, „Andre Machel — Thailand“, „Luis Trujillo — Spanische Gottesdienste“, „Sikorski — Gefängnisarbeit Ukraine“, „Levi Martensson“, etc.

Geistliche Bücher

- „Meine Erfahrungen mit Gott“ von S. O. Susag
- „Leben und volle Genüge“ von C. Orr
- „Die Taufe des Heiligen Geistes“ von R. R. Byrum
- „Göttliche Heilung des Leibes“ von F. G. Smith
- „Katakomben“ von Evgenia Tur (*in russischer Sprache*)
- „Die neutestamentliche Gemeinde“ von H. M. Riggle (*in Russisch und Deutsch*)
- „Lieder und Gedichte“ von Edmund Hägele
- Biographische Seiten aus dem Leben H. M. Riggle
- Einblicke in das Leben D. S. Warners
- Gedichte von Erhard Kern

Kassetten / CDs / mp3

- Sonntagsgottesdienste der Gemeinde Gottes Heilbronn in der Dammstr. 55
- Evangelistische Abende in russischer Sprache
- geistliche Themen in russischer und deutscher Sprache zum Thema: Das Leben und volle Genüge, Glaube, Liebe, Vergebung und andere
- geistliche Lieder

Bestellungen an:

Liane & Paul Illg, Zabergäustr. 2, 74172 Neckarsulm
Telefon: 07132/3684731 oder per **E-Mail:** info@FriedeUndFreude.de

Besuchen Sie uns im Internet: www.FriedeUndFreude.de

Hier finden Sie Informationen zu unserer Arbeit in Russland und Ukraine sowie zu den russischen Abenden und können die letzten Ausgaben dieser Zeitschrift runterladen, ausdrucken und anschauen.

Impressum

Redaktionsleitung: Waldemar Rogalsky, Waldemar Illg

Redaktion & Gestaltung: Edith Lieder, Jakob Scharton, Paul Illg

Bildnachweise & Rechte: Titelseite: Michael Willfort - www.kunst2day.de; Rest: Privat.

Beiträge und Vorschläge für den Erwählten Fremdling bitte an folgende Adresse:

Waldemar Illg, Frankenwaldstraße 6, 74172 Neckarsulm

Telefon: 07132/83542, **Fax:** 07132/340452, **E-Mail:** info@FriedeUndFreude.de

Erwählter Fremdling

Diese Zeitschrift ist eine Ausgabe von und für Kinder Gottes, sie wird von ehrenamtlicher Mitarbeit und Spenden getragen. Es geht um Christen, die im Lebensbuch des Herrn eingetragen sind, die auf ihrer Fahne die Worte **Einigkeit und Heiligkeit** schreiben können.

Ältere Ausgaben können nachbestellt oder im pdf-Format heruntergeladen werden.



Sonstige Informationen

Vorbilder — so heißt eine Rubrik in www.Gemeinde-Gottes-Heilbronn.de.

Hier sind wertvolle Zeugnisse von Br. Robert Doberstein, Predigten von Erhard Kern, Zeugnisse von Justine Koch, Gedichte von Edmund Hägele und anderen uns vorangegangenen Geschwistern.

Bitte schickt uns bewegende Zeugnisse von Brüdern und Schwestern, die in unseren Reihen Vorbilder der Liebe und Selbstlosigkeit waren.

Wir würden sie gern veröffentlichen.

NEU: Beiträge auf YouTube – Der Vereinsvorsitzende erzählt über die Arbeit in der Gemeinde, Infos: FriedeUndFreude.de

Online Stream

Auf unserer Seite finden Sie einige Beiträge von den Evangelistischen Abenden in russischer Sprache, die sich jeder online anhören kann.

Diese sind stehen unter der Rubrik: „**Abend der Poesie / Online anhören**“

